



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

295 (24.10.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298525)

Oktober 1940  
 Tobis - Film  
 abfahrt  
 mit  
 CHAU  
 verbot  
 Ruf: 25219  
 debeet  
 Straße 4  
 28. Okt. 20 Uhr  
 Unterricht jederzeit

# Hitler-Franco-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 295 Mannheim, 24. Oktober 1940

## Zusammenkunft Adolf Hitler - Franco

### Beratungen im Geist kameradschaftlicher Gemeinsamkeit

#### Einladung des Duce

Antonescu fährt nach Rom  
 h. n. Rom, 23. Okt. (Eig. Ber.)  
 Auf Einladung des Duce wird der rumänische Staatsführer General Antonescu in den nächsten Tagen nach Rom kommen. Der Antonescu dabei begleitet wird, ist noch nicht bekannt; auch die anderen Einzelheiten des rumänischen Staatsbesuches stehen noch nicht fest.  
 In einer offiziellen Erklärung, die der rumänische Staatsführer bei einem Empfang der in Bukarest tätigen italienischen Pressevertreter abgegeben hat, dankte er dem Duce für die ihm und Rumänien ehrende Einladung und drückte die Gewissheit aus, daß sich Rumänien nie mehr seinen Aufgaben in dem von der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution geschaffenen neuen Europa entziehen werde.

Am Dienstag hat der neue rumänische Botschafter bei der italienischen Regierung John Victor Bojan, dem Kaiser und Königin sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Am nächsten Sonntag wird der ungarische Landwirtschaftsminister Michael Teleki einer Einladung der faschistischen Regierung folgend, zu einem mehrwöchigen Besuch nach Italien kommen. Die Reise Telekis, die sich als Erweiterung des Besuchs darstellt, den Minister Tassinari im Frühjahr Budapest abbatte, wird Gelegenheit zur Besprechung landwirtschaftlicher Fragen bieten.

#### USA-Flugzeuge auf Martinique

o.sch. Bern, 23. Oktober, (Eig. Ber.)  
 Auf der französischen Antilleninsel Martinique sind mehrere amerikanische Flugzeuge, darunter neunzehn Apparate der Kriegsmarine, der Vereinigten Staaten eintrafen. Die Maschinen waren auf dem New Yorker Flughafen Floyd Bennett aufgestiegen. Der amerikanische Marineminister, Oberst Knox, erklärt auf Befragen, daß er noch nicht in der Lage sei, zu dieser Nachricht einen Kommentar zu geben.

#### Sorgen Der Empire-Konferenz

h.w. Stockholm, 23. Okt. (Eig. Meld.)  
 Am Freitag beginnt in Neu-Delhi die Empire-Konferenz über die Organisation der Kriegsvorkräfte und Kriegswirtschaft aller englischen Besitzungen westlich des Suezkanals. Ursprünglich sollte sie vor allem dazu bestimmt sein, die Dominien und Kolonien rüstungsmäßig auf eigene Füße zu stellen; jetzt aber ist die Versorgung der englischen Streitkräfte im Nahen Osten in den Vordergrund getreten.  
 Das englische Munitionsministerium hat eine besondere Kommission unter Leitung von Sir Alexander Rodger entsandt. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen die Gleichhaltung der Produktion und äußerste Ausnutzung aller Rohstoffquellen. Das industrielle Erzeugnisvermögen soll so rasch wie möglich vervielfacht werden. Die genannten Besitzungen sollen eine wehrtechnische Einheit bilden, die nicht nur ausreichende Mengen Kriegsmaterial für ihren eigenen Gebrauch, sondern auch für den Krieg des Mutterlandes beschafft. Auf diese Weise sollen sie die Streitkräfte in Ägypten, Palästina usw. in die Lage versetzen, einen längeren Feldzug durchzuführen, auch wenn sie von den englischen Inseln vollkommen abgeschnitten werden sollten.

#### England fehlen Bomber

Dr. v. L. Rom, 23. Okt. (Eig. Ber.)  
 Zu der Unterredung Roosevelt mit dem englischen Generalgouverneur von Kanada, Carl of Athlone, meldet „Corriere della Sera“ aus New York, daß es sich in erster Linie um ein englisches Ersuchen an die Vereinigten Staaten handelt, die amerikanischen Waffenslieferungen nach England zu beschleunigen. Vor allem habe der Earl of Athlone, der mit dem englischen Königshaus verwandt ist, darum gebeten, daß die Vereinigten Staaten Bombenflugzeuge liefern, da England über zu wenig Bombenflugzeuge verfüge.

#### Besprechung an der spanischen Grenze

In Frankreich, 24. Okt. (HB-Funk.)  
 Der Führer hatte am Mittwoch mit dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco an der spanisch-französischen Grenze eine Zusammenkunft. An der Besprechung, die im herzlichsten Geiste der kameradschaftlichen Verbundenheit der beiden Nationen geführt wurde, nahmen der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und der spanische Minister des Äußeren, Serrano Suner, teil.

#### England will seine Gegner überraschen

Auffeinerregende Geständnisse der „Times“ / „Diesmal nicht zu spät kommen“  
 h. w. Stockholm, 23. Okt. (Eig. Ber.)  
 Möchte England das Saloniki-Abenteuer des Weltkrieges wiederholen? Die Frage ist nach den jüngsten Londoner Meldungen berechtigt. Das Verlangen nach irgendeiner Ueberfallaktion im Mittelmeer, im Nahen Osten oder Afrika wird in London immer lauter. Ob gegen Marokko, Syrien oder Griechenland, das ist offensichtlich noch die Frage, aber jede dieser Möglichkeiten habe unverkennbar ihre Verfechter. Auf jeden Fall rückt gegenwärtig Griechenland mehr und mehr in den Vordergrund.  
 Schwedische Meldungen aus London enthalten am Mittwoch recht bestimmte Hinweise darauf, daß England einen Gewaltakt gegen Griechenland vorhat. Der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ schildert diese Bemühungen wie folgt: Bisher habe England überall Deutschland die militärische Initiative in Europa überlassen müssen. Das sei so sehr zur Gewohnheit geworden, daß man mit Ablehnen auch für den Balkan rechne (!), aber vielleicht täusche man sich diesmal. Der schwedische Journalist zitiert des näheren die „Times“, die Griechenlands strategische Bedeutung nicht bloß auf Grund der Luftstützpunkte im

#### Geleugnet! Gestanden!

rd. Berlin, 23. Oktober.  
 „Manchmal werden Klagen laut, daß die britischen Berichte nicht mit genügender Schnelligkeit veröffentlicht werden. Ein gewisser Aufschub ist aber unvermeidlich, wenn man an einer Politik strengster Genauigkeit festhalten will und sich die Mühe macht, alle Tatsachen zu kontrollieren.“ Das sagte der Herzog von Devonshire im britischen Oberhaus, als die Lords darauf zu sprechen kamen, wie schändlich doch die Verlogenheit der deutschen Nachrichten sei und wie strahlend rein demgegenüber das Londoner Informationsministerium dastehe.  
 Der Herzog von Devonshire sollte sich bei der Lektüre der britischen Presse auch einmal in die kleinen unscheinbaren Nachrichten im Innern der Blätter vertiefen, unter denen das Informationsministerium heimliche Eingeständnisse und Dementis seiner selbst zu verbergen pflegt. Tann hätte der ehrenwerte Herzog vielleicht den



Zum Ministerialdirigenten befördert  
 Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Abteilungsleiter Hinkel zum Ministerialdirigenten befördert. Weibbild (M.)

#### Verfassungsänderung in Ägypten!

Auf britischen Druck: Grenzgebiete dem britischen Militär unterstellt  
 I. b. Athen, 23. Okt. (Eig. Meld.)  
 Unter dem Einfluß der englischen Militärverwaltung sind jetzt in Ägypten einige einschneidende Änderungen des gegenwärtigen Status vorgenommen worden, die von den Zeitungen in Kairo zwar als reine Verwaltungsakte hingestellt, in Wirklichkeit jedoch einer gewalttätigen Verfassungsänderung gleichkommen.  
 So wurde dekretiert, daß die Halbinsel Sinai sowie die Oasen Charqa, Dachla, Baharija und Siwa, die bisher einer besonderen vom König eingesetzten Grenzverwaltung unterstanden, nun unmittelbar der Befehlsgewalt der britischen Militärbehörden unterstellt werden. Die ägyptischen Soldaten sollen im Laufe einer Woche aus diesen Distrikten zurückgezogen werden, eine Maßnahme, die inoffiziell nur symbolische Bedeutung hat, weil sich nur noch unbedeutende ägyptische Truppenteile dort befinden. Dieser An-

#### Ist England „besser dran“?

Churchills plumpe Illusionsbemühungen  
 DNB Berlin, 23. Oktober.  
 „General Wetter“ und „General Rebel“ sind schlechte Verbindete. Die Engländer merken es in diesen Tagen, daß ihnen auch während dieses Winters keine Atempause vergönnt sein wird. Kein Mensch nehme an, erklärte der Sprecher des Londoner Rundfunks, daß die deutschen Angriffe im Winter eingeklinkt würden. Um so mehr muß deshalb die Illusionspropaganda herhalten, um das englische Volk über die kommenden schweren Zeiten hinwegzutäuschen. Churchill versucht über den Londoner Rundfunk den Engländern weh zu machen, daß die britische Luftwaffe sich während des Winters in einer günstigeren Lage (!) befindet als die deutsche. Der Londoner Sender wügte drei logisch durchdachte Gründe dafür anzuführen: 1. seien die englischen Piloter „besser ausgebildet“. Das Ergebnis dieser „besseren Ausbildung“ zeigt bekanntlich tagtäglich der ORF-Bericht; 2. „beherrscht“ England die Meere, und daher hat es auch „die neuesten Wettermeldungen“; 3. kommt das Wetter, wie es heute in England herrscht, morgen auch nach Deutschland!  
 Leider hat London den vierten Punkt vergessen — der uns mindestens ebenso wichtig dünkt — nämlich den Umstand, daß die deutschen Flugzeuge nur 150 Kilometer fliegen müssen, um über London zu sein, die Engländer hingegen müssen das sechsfache an Flugstrecke zurücklegen. Angesichts dieser Lage wird auch dem naivsten Betrachter klar werden, welche Luftmacht die beste Lage hat!

Zeitpunkt zu der Feststellung etwas günstiger gewählt. In dieser verschwiegenen Spalte hätte er möglicherweise — in kleinster Schrift — auch die Mitteilung finden können, die das schwedische Außenministerium wenig vorher herausgegeben hat und aus der die Öffentlichkeit erfuhr, daß der englische Gesandte in Stockholm bei einem Besuch im Außenministerium das Bedauern seiner Regierung wegen der Bombardierung der Stadt Walmö ausgesprochen hat.  
 Nach 20 Tagen hat man sich also in London bereitgefunden, die Bombenwürfe einzugehen, die in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober die Bevölkerung Schwedens in Angst und Aufregung versetzt hatte. Das Verfahren, das die britischen Stellen in dieser Angelegenheit an den Tag gelegt haben, erhebt so einseitig die britischen Methoden, daß das große Wort des Herzogs von Devonshire nicht besser illustriert werden kann.  
 Die Bomben waren in der Nacht zum 3. Oktober gefallen. Aber in London wußte man von nichts und bezeichnete die Nachricht als unglaubwürdig. Im übrigen verwies man auf eine selbstverständlich einsehende Nachprüfung durch das Luftfahrtministerium. Wenige Tage später sah sich dieses Ministerium dann in der Lage, amtlich den in London tätigen Journalisten zu versichern, ein derzeitiger Flug britischer Maschinen könne gar nicht in Frage kommen.  
 Es folgte die schwedische Untersuchung, durch die einwandfrei der englische Ursprung der aufgefundenen Bombenplitter festgelegt wurde und zugleich auch der englische Ursprung der in Schweden aufgefundenen deutschsprachigen Flugblätter.  
 Und Englands Antwort? — — — Na, möglicherweise hat es sich um Bomben britischen Fabrikats gehandelt; aber die müssen dann von deutschen Truppen in Belgien und Frankreich erbeutet und von deutschen Piloten über schwedischem Hoheitsgebiet abgeworfen worden sein. — — —  
 Auf die Flugblätter kam man vorsichtshalber nicht zu sprechen, wohl in der falschen Hoff-

40 Pfg



zerstört

ht haben. Aber...  
er Lügental hört...  
sogar eine An...  
entbedt haben...  
u“ angelündigt...  
lgiert wird, daß...  
doch irgendwie

Einbruch verm...  
kanischen Nach...  
Luftkämpfe...  
allischen Küsten...  
en. Etwa 100...  
ne hätten daran...  
ber größten Def...  
während gleich...  
anderen abge...  
Kampfes war...  
reiche Bomben...  
aden explodier...  
Ausdruckweise...  
Flugzeuge seien...  
benadwärtigen

Zat offensichtlich...  
die Berichte er...  
erlitten die Eng...  
eigenen Ge...  
en wie die bei

elona

Stückwerks...  
d, 23. Oktober...  
lich 500 Meter...  
Begleitung des...  
Gallanage, Gama...  
Botschafters von...  
den sozialen...  
social in Mo...  
weiterin des so...  
Soaga, und der...  
in, Pilar Primo...  
schliegend be...  
tel der im Bau...  
a. Der General-

zt und...  
legt die Haut

NIWEA gepflegte...  
auf ist geschmeidig...  
st und wasserfest.

Sicherheitswesen...  
inen Wochen als...  
Deutschland welt...  
es Reichsführer...  
er besichtigte der...  
em dichtbewoh...  
hambergi soziale...  
en.

Reichsführer H...  
m Flugplatz von...  
Spitzen der Be...  
sicht wurde. Nach...  
formationen er...  
Dorf auf dem...  
Das von den be...  
Deutschlandlie...  
Stadt war seh...  
ollsgenossen be-

ild-Giese M.)



USA  
MEXICO  
NIGIT  
AATEN  
USA

00 + 2500  
Kilometer

# Bomben auf London und den Suez-Kanal

Die Vergeltung der deutschen Luftwaffe geht weiter / Angriff auf Port Said

DNB Berlin, 23. Oktober.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-

kannt: Leichtkampferverbände besetzten während des Tages London und andere kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben.

Mit Einbruch der Dunkelheit setzten schwere Kampferverbände die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt und die Zentren der englischen Rüstungsindustrie fort. Zu beiden Seiten der Themse entstanden neue Brände. In Coventry und Birmingham erhielten kriegswichtige Betriebe schwere Treffer. Feindliche Einflüge nach Deutschland fanden gestern nicht statt.

Major Mölders schuf, wie schon bekanntgegeben, in einem Luftkampf gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Jäger seinen 49., 50. und 51. Gegner ab. — Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 23. Oktober.  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

# Die Vernichtung des Stützpunktes Garissa

Lodernde Brände in Kenja / Englische Flugzeuge zerstört

Rom, 23. Okt. (Sig. Ber.)  
Der neueste Angriff italienischer Bomberstaffeln auf die englischen Stellungen am Tana-Fluß in Kenja vernichtete die militärischen Anlagen des Stützpunktes Garissa. Die Brände über dem Fluß wurden infolge zahlreicher Volltreffer völlig zerstört. Die italienischen Bomber kämpften die englischen Flakbatterien systematisch nieder, um sich sodann fast 40 Minuten mit dem englischen Flugzeug, Delflager und den Truppenunterstützen zu beschäftigen. Von zwei englischen Ja-

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika haben feindliche Flieger unsere Truppen zwischen Sollum und Sidi Barani angegriffen. Es gab einen Toten und einige Verwundete. Im Gebiet von Burg-Bug hat eines unserer Jagdflugzeuge zwei feindliche Bomber vom Typ Wellington angegriffen und in die Flucht geschlagen. Einer der Bomber wurde schwer getroffen, so daß er wahrscheinlich abgestürzt ist. Unsere Flieger haben den Flottenstützpunkt von Port Said mit Bomben belegt. Das Bombardement der Flottenbasis von Alexandria, das im Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnt wurde, dauerte insgesamt zwei Stunden und hatte in den Lagern und Depots des Hafens schwere Explosionen und Brände zur Folge. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flieger den Flugplatz von Bura am Tanafluß angegriffen, die Treibstofflager und Flakstellungen mit Maschinengewehrfeuer belegt und zerstört.

Die feindliche Luftwaffe hat erfolglose Angriffe auf Burgabo und die Flughäfen von Komara und Gura unternommen.

gern, die versuchten, die Bomber abzubringen, wurde der eine in wenigen Sekunden abgeschossen, während der zweite vorzog, im angrenzenden Busch notzulanden. Die auf dem Flugplatz startbereiten englischen Flugzeuge wurden vernichtet oder durch Bombensplitter so schwer beschädigt, daß mit ihrem Gebrauch nicht wieder zu rechnen ist. Beim Rückflug über Busch und Steppe zu ihren Stützpunkten wurden die italienischen Bomber meilenweit von dem Feuerschein der in Garissa lodernden Brände begleitet.

# Beck gab sich als Engländer aus

Einzelheiten zu seiner Verhaftung / Er wollte durch Bestechung freikommen

Bukarest, 23. Okt. (SB-Funk.)

Ueber die Verhaftung des früheren polnischen Außenministers Beck werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Beck hatte sein Ehrenwort gegeben, seinen Fluchtversuch zu unternehmen. Er brach dieses Ehrenwort und versuchte mit einem Auto von Snaag bei Bukarest aus zu entkommen und das Land zu verlassen. An der Einfahrt zur internationalen Straße Bukarest-Landesgrenze wollte er aus dem Wagen, mit dem er seinen Wohnsitz verlassen hatte, in das zur Flucht bereitstehende Auto umsteigen. In diesem Augenblick wurde er von der legionären Polizei festgenommen, die schon vorher von dem Kommen Beck's erfahren hatte. Beck erklärte zunächst: „Ich bin nicht Beck, sondern ein Engländer“

und zeigte den für ihn gefälschten englischen Diplomatenaß, den ihm bekanntlich der Bukarester englische Gesandte zugestellt hatte. Als das nichts half, versuchte er noch, mit einer Bestechungssumme von 1 1/2 Millionen Lei, die ihm der englische Gesandte ebenfalls „besorgt“ hatte, freizukommen. Diese 1 1/2 Millionen wurden für die Staatskasse eingezogen. Beck wurde in das Bukarester Vollzugsgefängnis eingeliefert.

Auch sind mehrere Mitglieder der ehemaligen polnischen Gesandtschaft in Bukarest festgenommen worden. Ihnen ist aktive Beteiligung an den englischen Sabotagevorbereitungen im Ostgebiet nachgewiesen. Man beschlagnahmte ihre Kraftwagen und fand bei Hausdurchsuchungen über 10 Millionen Lei, die man ebenfalls beschlagnahmte.

# Zehn Kampffahre um den deutschen Osten

Albert Forster wurde vor einem Jahrzehnt Gauleiter / Aufbau im Reichsgau Danzig-Westpreußen

DNB Danzig, 23. Oktober.

Am 24. Oktober jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Führer einen seiner bewährtesten Gefolgsmänner, Albert Forster, zum Gauleiter von Danzig ernannte.

Es waren gewaltige Aufgaben, mit denen der Führer den jungen, aber außerordentlich aktiven Kämpfer der Bewegung aus seiner Heimatstadt Fürth in den Freistaat entsandte; aus der deutschen Stadt Danzig eine nationalsozialistische Hochburg zu machen und die Rückkehr dieses durch den Schandvertrag von Versailles dem Reich widerrechtlich entrissenen Gebietes in die große Heimat durchzuführen. Beide Aufgaben hat Albert Forster mit nationalsozialistischer Tatkraft, nimmer nachlassender Entschlossenheit und mitreißendem Eifer bewältigt.

Bereits im Mai 1933 ging die NSDAP als stärkste Partei Danzigs aus den Wahlen hervor, ihr Siegeszug war nun nicht mehr zu hemmen.

Der Kampf um die Wiedervereinigung der entrisenen Gebiete mit dem Reich wurde durch die am 1. September 1939 vollzogene Einbeziehung Danzigs ins Reich gekrönt.

Dieser Sieg, der zu den schönsten Ruhmesblättern deutscher Geschichte im deutschen Osten gehört, fand seine Vollendung durch die vom Führer vollzogene Schaffung des Reichsgaues Danzig-Westpreußen, dessen Statthalter der Mann wurde, dem das geschichtliche Verdienst zukommt, als Schildträger des Führers uraltes deutsches Land heimgeführt zu haben in das größere Deutschland. Am Jahrestag der Schaffung des Reichsgaues Danzig-Westpreußen hat Gauleiter Forster auf der Führertagung in der Gauhauptstadt einen großangelegten Bericht über die ersten zwölf Monate der Aufbauarbeit erstattet. Von den Schwierigkeiten, die hier zu überwinden waren, gab die Besichtigungsfahrt einen Eindruck, die dieser Lage stattfand.

# Das Neueste in Kürze

Reichsminister Rust von Sofia abgereist. Reichserziehungsminister Rust hat mit seiner Begleitung Dienstagabend Sofia verlassen. Auf dem mit den deutschen und bulgarischen Flaggen geschmückten Bahnhof hatten sich zu seiner Verabschiedung u. a. Ministerpräsident Riloff und zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des bulgarischen Lebens eingefunden.

Deutsche Pressenabordnung besuchte das Internationale Komitee des Roten Kreuzes. Eine deutsche Pressenabordnung unter der Leitung des DPA-Generalführers Reiners weilte vom 21. bis 23. Oktober in Genf zum Besuch des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Es wurde ihr Gelegenheit geboten, in die umfangreiche Organisation, insbesondere der Zentralagentur für Kriegsgefangene, Einblick zu nehmen. Der Präsident des Internationalen Komitees, Professor Max Huber, empfing die deutschen Gäste.

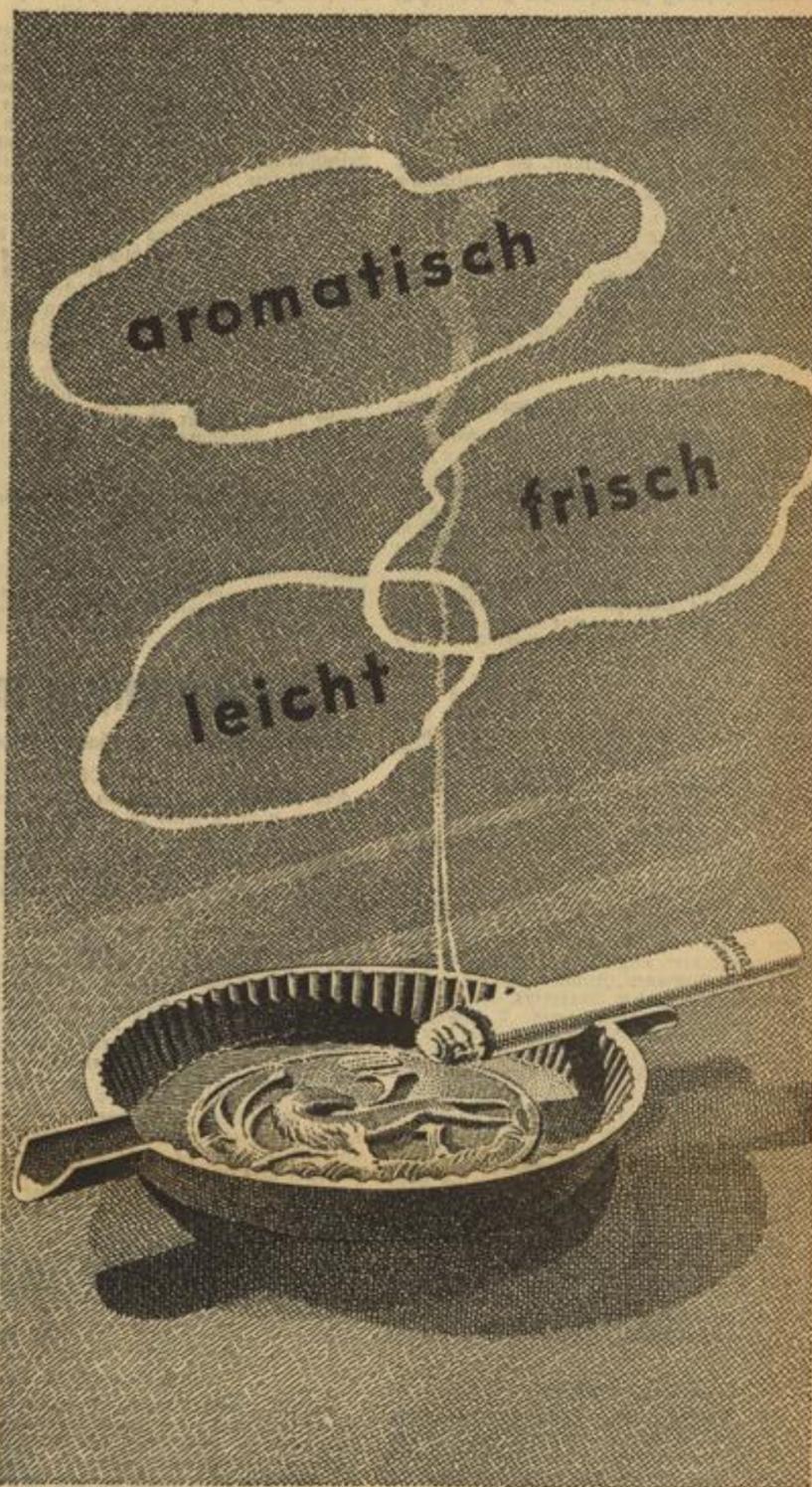
Dr. Goebbels empfing italienische und bulgarische Schriftsteller. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwochmittag einige der bedeutendsten italienischen Zeitschriftenschriftsteller, die auf Einladung der Auslandspressenabteilung der Reichsregierung eine Studienreise durch

Deutschland machen. Ebenso empfing Reichsminister Dr. Goebbels eine Delegation von bulgarischen Journalisten, die ebenfalls auf Einladung der Auslandspressenabteilung der Reichsregierung in Deutschland weilten.

Stabschef Luhe in Litzmannstadt. Aus der Gauhauptstadt des Wartheland kommend, traf der Stabschef der SA, Viktor Luhe, am Mittwoch in Litzmannstadt ein. Unterwegs wurden ihm seitens der deutschen Bevölkerung immer wieder herzlichste Kundgebungen bereitet. An der Grenze des Regierungsbezirkes Litzmannstadt wurde der Stabschef vom Gauninspekteur Regierungspräsidenten Uebelhoefer und dem Führer der Brigade Litzmannstadt empfangen, und in die Hauptstadt des Regierungsbezirkes geleitet, wo ihm die deutsche Bevölkerung einen begeisterten Empfang bereitere.

Churchill gesteht den Verlust von zwei Patrouillenbooten. Die britische Admiralität teilte Neuter zufolge mit, daß die Patrouillenboote O-6 und O-7 (ehemals französische Schiffe) durch feindliche Schiffe versenkt worden sind. Wahrscheinlich sei ein Teil der Mannschaft gefangenengenommen worden.

# Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTOCK

# Unsere Kohlenversorgung ist völlig gesichert

Bewirtschaftung gewährleistet gleichmäßige Belieferung / Kumpels und Eisenbahner schaffen Tag und Nacht / Cocherung ist möglich

Nach den Erfahrungen des vergangenen Winteres fehlte in diesem Jahre die Bemühungen um ausreichende Versorgung mit Brennstoff bereits im Frühjahr ein. Um eine gleichmäßige und einigermaßen den Wohnungsverhältnissen entsprechende Belieferung zu gewährleisten, wurde die Zwangsbe- wirtschaftung eingeführt, die auf Grund der Punkteverteilung die auf die Haushaltungen zu verteilende Kohlenmenge errechnete. Diese Verteilung mußte, wie alle großen Maßnahmen dieser Art, zunächst schematisch vorgehen, so daß besonders ungünstig liegende Fälle erst auf Grund eines Antrages geprüft werden konnten. Einleitende Maßnahmen waren erforderlich, um zunächst grundsätzlich jeder Haushaltung einen gewissen Vorrat an Brennmaterial zu sichern, wenn die kalte Jahreszeit beginnt.

## Schwierigkeiten des vergangenen Winters

Um die Schwierigkeiten, die im vergangenen Winter entstanden sind, zu verstehen, muß man zunächst einmal die Faktoren kennen, von denen die ausreichende und rechtzeitige Belieferung abhängt. Sie ist zuerst ein Förderer und dann ein Transportproblem. Dem Mangel an Bergarbeitern, wie er durch die Einberufungen entstand, verhielten wir durch die Heranziehung einiger Zehntausend ausländischer Bergarbeiter zu wehren. Da aber der letzte Winter eine Rekordflaute brachte, fehlte der Bedarf unermesslich und zugleich hatte die Reichsbahn dadurch beträchtliche Betriebschwierigkeiten, daß Schnee und Eis zu Verspätungen und Ausfällen führten, die trotz des heroischen Einsatzes der Eisenbahner nicht weitgemacht werden konnten. Nun stellt sich unsere Versorgungsfrage in diesem Winter wesentlich günstiger dar. Unter Beibehaltung der Auslastung werden die von der zu Tonnen den besten deutschen Kumpels wieder einfahren und dadurch die Förderung entscheidend vergrößern.

Seit April hat auch die Reichsbahn in steigendem Maße die Kohlentransporte bevorzugt, nachdem die kriegswichtigen Transporte nicht mehr so vordringlich waren, den Hausbrand befördert, und zwar 8 Millionen Tonnen (100 Millionen Zentner) mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Deutschland werden im Jahr rund 7 Milliarden Zentner Kohlen geföhrt und ein Drittel des gesamten Wagenparks der Deutschen Reichsbahn wird für deren Transport beansprucht. Im Monat August 1940 wurden täglich allein 130 000 Tonnen Kohlen mehr geföhrt als im Vorjahr. Während im Vorjahr durch Transporte ungeheure Wagenzahlen beansprucht wurden, sehen uns jetzt wesentlich mehr Wagen zur Verfügung, weil durch Neubauten und Beutewagen die Zahl gewachsen ist.

Die Voraussetzungen für eine gesicherte Belieferung sind also in doppelter Hinsicht gegeben, bleibt lediglich das Wetter noch als Unsicherheitsfaktor. Die Voraussetzungen stellen uns — als erfahrungsmäßige Reaktion der Natur nach einem polaren — einen milden Winter in Aussicht.

## Günstige Versorgungslage

Die Reichskohlenkommissar Walter vor Vertretern der Presse ausführte, wird in den nächsten Wochen unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß die manchmal noch bestehenden Versorgungsfragen — vorwiegend im Osten des Reiches — geschlossen werden. Im Durchschnitt befindet sich heute die Hälfte des anmeldebaren Bedarfs in den Kellern der Verbraucher, bzw. auf den Lagerplätzen der Händler. Auch die Industrie verfügt über eine mehrmonatige Reserve. Händler, die unter dem Reichsdurchschnitt liegen, werden bevorzugt beliefert werden.

Eine einschneidende Verschiebung in den Verbrauchsverhältnissen hat allerdings zwangs- läufig und rein zugunsten der meist in den Großstädten lebenden Arbeiterschaft stattgefunden. Diese bezog ihren Bedarf meist nur für einen kleinen Zeitraum und kaufte von Fall zu Fall hinzu, was sie brauchte. Erst durch die Zwangsbe- wirtschaftung sind diese Kreise ermahnt in den Besitz eines größeren Vorrats gelangt. Sie sind damit vor der Gefahr geschützt, daß die kapitalkräftigen Groß- verbraucher, die ihren Gesamtbedarf auf einmal beziehen, den Vorrat abschöpfen und dann für die Kleinverbraucher nichts mehr übrig bleibt.

In allen Fällen ist jedoch zu bedenken, daß Kriegszeit nun einmal Einschränkungen mit sich bringt. Solange nun nicht die Gesamtheit des Volkes soviel Kohlen im Keller hat, daß wenigstens ein autogener Raum gesichert ist, müssen die Besitzer größerer Wohnungen entsprechende Rücksicht darauf nehmen und auf gewisse Bequemlichkeiten und die vermeidbare Beheizung mehrerer Räume zunächst einmal verzichten. Auch die zentralgeheizten Häuser werden wie die Warmwasserleitungen wieder den notwendigen Einschränkungen unterliegen.

Im Gesamten bietet die Versorgungslage aber ein erfreuliches Bild und es ist mit einer Lockerung in der Bewirtschaftung der Kohle etwa um die Jahresmitte zu rechnen. Es ist aber ferner zu bedenken, daß wir eine beträchtliche Menge Kohlen ausführen, um dafür die zur Ernährung des Volkes und die Kriegführung notwendigen Rohstoffe einzutauschen. Unsere Sparsamkeit im Verbrauch bekommt also, umgerechnet auf die Heizleistung der Haushaltungen und Betriebe, ein gewaltiges, wirtschaftspolitisches Gewicht; wir helfen die Einfuhr lebenswichtiger Rohstoffe und die Sicherung unserer Kriegswirtschaft zu gewährleisten. Gleiches auch entlasten wir den deutschen Bergmann und den deutschen Eisenbahner, die beide schwer Uebermenschliches leisten müssen. Sie arbeiten, trotz Kriegerbedrohung und Verdunkelung, Tag und Nacht und kennen kaum einen Feiertag, geschweige denn einen Sonntag. Unser Dank an sie besteht in der sparsamen Verwendung beim Verbrauch und der Disziplin beim Einkauf.

In unserem Mannheimer Versorgungsgebiet hat sich die Belieferung nach Punkten rasch eingeföhrt und auf Grund der günstigen Verkehrsverbindungen konnte sie auch reibungslos erfolgen. In manchen Fällen waren auch — dank großer Sparsamkeit oder Bezug vor Einführung des Punkteplans — noch gewisse Vorräte vorhanden. Dank des

# Einundfünfzig mußten daran glauben

Mörders überschritt ein halbes hundert Abschüsse / Don Kriegsberichter Eugen Proß

DNB Berlin, 23. Oktober. (PK.) Der heutige Tag wird beim Jagdgeschwader Mölders nicht so leicht in Vergessenheit geraten! Jeder Mann, ob beim fliegenden Personal oder bei den Bodenleuten hat ihn mit rot in seinem Kitzloch vermerkt: heute schon unser Kommodore Major Mölders seinen 51. Gegner im Westen ab.

Seit Tagen schon war der „50.“ fällig, lag er gewissermaßen in der Luft, und nun ist es soweit. Zum ersten Male in der Geschichte der jungen deutschen Jagdfliegerei überschreitet ein Jäger das halbe hundert an Abschüssen. Heute, am 22. Oktober, stürzten von Englands Himmel brennend und rauchend drei Hurricanes aus einem Hausen von 15 englischen Jägern herunter und zerfielen am Boden.

Mit 48 Strichen am Leitwerk war der Kommodore geflortet und nun steht seine Maschine vor uns, nachdem sie wackelnd über den Feldflugplatz gepfiffen war. Major Mölders hebt das Rabinenfenster und sagt in seiner ruhigen Art: „mein 50.“ Ein lauter Jubelruf hallt

verhältnismäßig späten Einsetzens der Heizungsperiode in der milden Rheinebene konnten die Vorräte bis vor wenigen Tagen noch gesichert werden. Die hiesigen Händler waren für rasche Belieferung ihrer Kunden besorgt, so daß im Rahmen der punktenmäßigen Versorgung keine Stockungen auftraten und die meisten Haushaltungen schon seit mehreren Wochen ihren Hausbrand im Keller haben. Mannheim liegt somit, gemessen am Stand der übrigen deutschen Städte, über dem Reichsdurchschnitt. Bz.

# Das Ritterkreuz für Kapitän zur See Ruge

Der Dank für das Heldentum der Minensucher, das wenige kennen

DNB Berlin, 23. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See und Kommodore Ruge.

Kapitän zur See und Kommodore Ruge, Führer der Minensuchboote, zeichnete sich während des Völkenseldzuges durch hervorragenden persönlichen Einsatz aus. An der Aufstellung und schnellen und gründlichen Ausbildung der Minensuchverbände und an den unterbrochenen und erfolgreichen Minenunternehmungen

über den Vlah. Offiziere und alles was herbeigeilt war, ist in diesem Augenblick von höchster Begeisterung erfüllt. In seiner Maschine sitzend gibt der Kommodore einen anschaulichen Bericht über den Luftkampf, in dessen Verlauf es ihm gelang, aus einer überlegenen Zahl von Hurricanes drei Gegner abzuschließen. Wieder gewinnen wir aus seiner Darstellung das Bild seiner überlegenen Kampfesweise. In der offiziellen Zählung der Abschüsse hat damit Major Mölders seinen 49., 50. und 51. Luftsieg im Westen erröhren. Dazu müssen nun noch seine in Spanien erzielten Abschüsse gerechnet werden.

Mit Stolz und Ehrgefühl sehen wir an diesem Ehrentage der deutschen Jagdwaffe vor unseren Augen die Abschüsse unserer großen Jagdflieger des Weltkrieges: „Manfred von Richthofen mit 80, Generaloberst Udet mit 62 und Erich Loewenhardt mit 53 Abschüssen“. Generaloberst Udet ist der erfolgreichste lebende Weltkriegsflieger und nun ist Major Mölders der beste Jagdflieger in unserer Zeit geworden.

# Deutsch-rumänischer Umsiedlungsvertrag unterzeichnet

Aus der Dobrudscha und dem Südbuchenland kehren 60 000 Deutsche heim

DNB Bukarest, 23. Oktober. Am 22. Oktober wurde in später Abendstunde in Bukarest der deutsch-rumänische Vertrag über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus der Südbukowina und der Dobrudscha von den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Generalleutnant H. Oberführer W. Rodde, und dem Bevollmächtigten der Rgl. Rumänischen Regierung, Minister A. Brostu, unterzeichnet, nachdem die Verhandlungen in gutem Verhältnis zu Ende geführt waren. Nach der Unterzeichnung gab der deutsche Befandte Dr. Fabricius für die Mitglieder der beiden Delegationen ein Essen in den Räumen der deutschen Gesandtschaft, wobei in den beiderseitigen Trinksprüchen die wirtschaftliche und politische Bedeutung des Vertrages hervorgehoben wurde.

## 60 000 Deutsche kommen

Von Wilhelm Müller, Bukarest

Wieder rüsten sich 60 000 Deutsche zur Heimkehr. Der Vertrag über die Umsiedlung der Deutschen aus der Südbukowina und der Dobrudscha, der jetzt zwischen Deutschland und Rumänien fertiggestellt wurde, ist ein Musterbeispiel für das Zusammenarbeiten zwischen zwei befreundeten Nationen. In erstaunlich kurzer Zeit sind die Bedingungen und Formalitäten dieser Umsiedlung ausgearbeitet worden. Allerdings haben beide Regierungen bei der Organisation dieser neuen Umsiedlung sich auf die Vorbereitungen stützen können, die gelegentlich des deutsch-rumänischen Abkommens über die Westarabien-Deutschen in dem großen Donauufer-Galatz abgeschlossen wurden. Das Vorhandensein dieses Lagers erleichtert die Rückführung der Südbukowina- und Dobrudscha-Deutschen außer-

ordentlich, so daß die Umsiedlungsaktion wohl nur wenige Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Es sind rund 60 000 Volksgenossen, die auf Grund des neuen Vertrages in das Reich zurückgeführt werden sollen, etwa 15 000 aus der Dobrudscha und 45 000 bis 45 000 aus dem südlichen Teil des Buchenlandes. Nach der Umsiedlung der nördlichen Buchenländer wuchsen auch die Deutschen im südlichen Teil dieser alten österreichischen Siebenbürgens, daß für sie die Stunde der Heimkehr ins Reich nicht mehr fern sein würde, denn größere deutsche Städte, die den notwendigen kulturellen Rückhalt geben könnten, gab es in der Südbukowina nicht und auch die deutschen Dörfer sind zerstreut und zum Teil wirtschaftlich schwer bedroht. Im flachen Land der Bukowina, an den Uferhängen zur Moldau- und Pruth-Region, vorwiegend in Pässe- und „Schwaben“ genannt, im Mittelgebirge stebellen Böhmerwälder die seinerzeit als Glasbläserarbeiter und Pottaschenbrenner ins Land kamen und heute als Holz- und Waldbarbeiter tätig sind. Im Moldau-Tal schließlich sind Zipser-Deutsche ansetzte, die vor 100 Jahren als esuchte und erschöppte Bergarbeiter in die Bukowina kamen und heute sich auf Wald- und Holzarbeiten umgeseht haben. Die Pässe wie die Zipser und die Deutschböden sprechen noch heute ihre verschiedenen Mundarten. Der harte Lebenskampf in der Umgegend der rauen Karpaten hat auf sie abgeföhrt; sie gelten als fleißig, wenig anspruchsvoll, aber auch als Leute, die nicht viel Worte machen.

Die Dörfer der Deutschen in der Dobrudscha sind Tochterbesiedlungen der bessarabischen Kolonien. Die Fruchtbarkeit dieser Volksdeutschen ist bekannt. Als ihnen der Raum in Bessarabien schon einige Jahrzehnte nach der Ansiedlung zu eng wurde, wanderten viele von ihnen aus, ein Teil nach Amerika, die anderen über die

## 150 Bomben auf Bahrein

Dr. v. L. Rom, 23. Okt. (Eig. Ber.)

Bei der Unternehmung italienischer Langstreckenbomber gegen das englische Zielzentrum für den Nahen und Mittleren Osten, die Bahrein-Inseln am Persischen Golf, wurden insgesamt 150 Bomben schwerer Kalibers auf die 30 Kilometer von der Stadt Manama an den Abhängen des Scheibel Duncan gelegenen Cellesdern, Massinien, Treibstofflagern und Leitungen abgeworfen. Wahrscheinlich wurden auch die unterirdischen Leitungen, die von der Küste über drei Meilen bis zu den Ankerplätzen für englische Kriegsschiffe laufen, schwer beschädigt.

## Drei Dörfer völlig verschwunden

Zahllose Häuser fortgerissen

j. b. Vichy, 23. Oktober. (Eig. Meld.) Die Schäden der Unwetterkatastrophe in den französischen Pyrenäen können jetzt auch noch nicht völlig übersehen werden, da es den Rettungstruppen noch nicht möglich war, in alle betroffenen Gegenden vorzudringen. Bestätigt wird nur, daß der Schaden auf über eine Milliarde Franc geschätzt werden muß. Viele Quadratkilometer wertvolles Anbaugebiet wurden völlig vernichtet. Drei große Dörfer sind gänzlich verschwunden.

## Zum D

„Langemar

Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

## Feldpostpakete

Reinmuth

7 3, 12  
E 4, 1  
Ref 245 87

## Donau hinüber, wo sie sich in der Nähe der

weiteren Umgegend Constanza niederziehen. Man zählt heute etwa 20 Dörfer in der Dobrudscha.

Die Deutschen in der Dobrudscha haben wohl von allen deutschen Volkgruppen in Rumänien den schwersten Kampf um die Erhaltung ihrer Sprache und Art führen müssen,

## denn es fehlte ihnen völlig an einer geistigen

Führerschaft. Die 15 000 Dobrudscha-Deutschen haben daher nicht eine einzige deutsche Schule gehabt, und nur zwei oder drei Marxer, die von Dorf zu Dorf zogen und deutsche Gottesdienste abhielten. Wahrscheinlich wären sie in der Flut des fremden Volkstums, das in der Dobrudscha schillernd und farbiger ist als in anderen Gegenden Rumäniens, schon längst untergegangen, wäre ihnen nicht das Deutschtum aus dem übrigen Rumänien zu Hilfe gekommen. So aber konnte, besonders nach dem Weltkrieg, ein Verein für das Deutschtum in der Dobrudscha gegründet werden, der seinen Sitz in Constanza hatte und von dort aus systematisch und jah um die Erhaltung jedes, aus dem ärmsten Volksgenossen für das Deutschtum kämpfte.

## Der Erfolg dieses Kampfes ist heute da. Die

Deutschen, die gegenwärtig am Ufer des Schwarzen Meeres zum Aufbruch rüsten, gewinnen nach einer Wanderschaft, die sich über vier Generationen erstreckt hat, die alte Heimat mit genau der alten Kraft und erfüllt von demselben Pioniergeist wieder, die ihre Vorfahren besetzten.

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung - kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach Imi. Imi macht die Verwendung von Seife und Waschlauge überflüssig! Hausfrau, begreife: Imi spart Seife!

## Wie

Ja, wieder Aber, wer n sen? Ber triffliche Br auf, was se lebt:

Ich steige Es war ge hatte ich me richtet — „ zehh Sekund zwei Minute genau und nach, haarg der Strafe schen. Als 25 Pfennig mal auf die weih: 15 Uge Minuten un Lächeln fügt Bahnszeit!“ beide erledig Doch mein lich damit n heißt Bahng deres als die Verkehrsleben der Bahnzeit Verordnungen geht — ob die Bahnzeit man auf Re über nach d manchmal an feigubt gege nute bittere doch die neu und der Ru nach dem für gebenden Ra Bahn aber a richtet. Aber Gekunden an

Ich habe a verschieden der Heibelber Wetterstation den verschied ten telefonie sozusagen an sehr interess hat man sich ich mit der J Jetzt werde gerichtsenfche

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Sum D „Langemar Nach einer sters der NS 1. Oktober gebörigen der seine Beiträge führer des T macht, werden handene Beiträgen. Der der deutschen bisher von den Beiträge für werden durch und entfallen jugend (NS, uneingef

Wieviel Uhr ist's?

Ja, wieviel Uhr ist's jetzt wohl ganz genau? Aber, wer will denn das schon so genau wissen? ...

Ich steige dieser Tage in die Straßenbahn. Es war gerade fünfzehn Uhr. Kurz vorher hatte ich meine Uhr nach dem Rundfunk gecheckt ...

Doch meine Gedanken wollten sich nachträglich damit nicht recht zufrieden geben. Was heißt Bahnzeit? ...

Ich habe anderthalb Stunden lang mit den verschiedensten Behördenstellen, angefangen bei der Heidelberger Sternwarte ...

Sum Wegfall des HJ-Beitrages

„Langemarck-Pfennig“ fällt ebenfalls fort. Nach einer Anordnung des Reichsflaggenmeisters der NSDAP ...



Harald Kreutzberg tanzt am 30. Oktober im Rosengarten

Ein Jahrzehnt BDM in Mannheim

Aus den Helferinnen der SA ist heute die große Mädelorganisation geworden

Vom 25. bis 27. Oktober führt der Mannheimer BDM eine große Führerinnen-Tagung durch und feiert damit zugleich sein zehnjähriges Bestehen ...

Als eine der ersten ist sie bei der Gründung des Mannheimer BDM im Oktober 1930 dabei gewesen und übernahm bereits im Mai 1931 die Führung ...

Die Mädel opferten dafür ihre oft nur gering bemessene Freizeit, und leisteten so ebenfalls praktische Mitharbeit.

Wenn es notwendig war, kam man nicht nur zum wöchentlichen Heimabend zusammen, sondern jeden Abend.

Die Strafe folgt auf dem Fuße

Die diebische Pufffrau und andere Fälle vor dem Einzelrichter

Während sie noch krank gemeldet war, also verbottenerweise, verdingte sich die 39-jährige Angeklagte als Pufffrau ...

Trotzdem gab es fünf Monate Gefängnis wegen Diebstahls und Abgabebetrugs.

Schreibmaschinen und Fleischkarten

Ein Buchbinder benutzte das allgemeine Durcheinander, das durch eine Umorganisation in seinem Betrieb bedingt war ...

Roch etwas kam dazu: In seinem Betrieb, einer Großdruckerei, wurden Lebensmittelkarten gebildet ...

Für die Schreibmaschinenaffäre einschließlich



Die erste Mannheimer BDM-Fahne bei einem Aufmarsch der Mannheimer Jugend im Jahre 1933

Gewenden und Wäsche für die SA, nähte Uniformen und half mit bei jeder Arbeit ...

Die Tätigkeit des BDM bestand während der Kampfzeit also vorwiegend in praktischer Hilfeleistung.

Wenn die Tante mit dem Neffen ... Die Regel sollte so sein, daß eine Tante ihren zwölfjährigen Neffen ...

des betrügerischen Verkaufs und die Geschichten mit den Fleischkarten gab es eine Gesamtstrafe von zehn Monaten.

Briefmarkensammler aufgepaßt!

Am 22. Oktober 1940 brachten wir unter dem Titel „Wichtig für Briefmarkensammler“ ...

Einem Merkblatt der Versandstelle für Sammlermarken in Krakau entnehmen wir folgendes:

Die Versandstelle gibt Postwertzeichen und Dienstmarken nur zu Sammelzwecken ab.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sojapulver hinzu.

Was können wir backen ohne Eier und Fett- und doch gut?



Marmeladen-Topfkuchen:

- Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 gest. Teel. gemahlener Anis oder Fenchel ...

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sojapulver hinzu.



Dr. Oetker Backpulver „Bachin“ altbewährt!

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12. 6 Eintritt frei.

Die Geschichte eines Mitleids

Von Ernst Handschuch

Als ich die Schnafe zum erstenmal erblickte, sah sie an der Decke meiner Dachstube. Sie war eine kümmerliche Ausgabe ihrer Gattung. Mit ihren dünnen Beinen, die mir viel länger erschienen als die ihrer Artgenossinnen, und dem ausgehöhlten Leib erinnerte sie mich lebhaft an Lilienthals erstes Segelflugzeug.

Schnafe setzte jedoch ihr Bluthandwerk unentwegt fort. Denn als ich in der Frühe erwachte, war ich über und über mit den Spuren ihrer Tätigkeit bedeckt. Sie hingegen sah prall und dick auf einer Koblezeichnung, die meine Braut darstellte. Gerade auf dem Kopf des feinen Konterzeils sah sie. Nur durch den Umstand, daß sie die einzige in der Stube war, konnte ich sie wiedererkennen. So sehr hatte sie sich verändert. Schwer lastete der schwarze, dicke Strich ihres Leibes auf den Beinen, die weit in die Beugen getrieben waren. Und es war deutlich zu erkennen, wie heftig sie sich an meinem Blute übernahmen hatte.

Wir ging es kalt durch die Adern, als ich sie so auf der Zeichnung sitzen sah. „Nache“, schrie es in mir, „Nache, Nache!“ Einen Strumpf griff ich auf, drehte ihn zusammen und ließ ihn strachend auf das Untier niederfahren. Schweißend fiel das Bild, und die Reißzwecke, die es gehalten hatte, löste sich vom Raft. Als ich es ausnahm, war von der Schnafe nichts mehr zu sehen. Einzig und allein ein riesiger, roter Fleck prangte auf dem zartgezeichneten Kopf meiner Verlobten. Aber dies scherte mich wenig, und

in grimmiger Befriedigung hängte ich das Blatt an seine alte Stelle. Ob, meine Benugung war nicht auszumessen!

Wohl vierzehn Tage mochten nach diesem Ereignis ins Land gegangen sein, als mich meine Braut überraschend besuchte. Es war an einem Sonntag, und ihr erster Blick fiel auf das Bild. Nachdem sie es einige Minuten engeisterter angesehen hatte, fragte sie mich enispiet nach der Ursache des blutigen Flecks.

„Ach, wie liegt da das Gefühl einer bis ins letzte ausgekosteten Nache noch einmal auf in mir! Und ich erzähle lange von den Qualen, die ich meinem Mitleid verdankt hatte, und von der restlosen Vernichtung des Scheusals.“

Kenne sich einer aus unter Frauen! Was ist meine Verlobte, als ich endlich schwieg! — Sie fing bitterlich an zu weinen. Die Tatsache, daß ich die Schnafe gerade auf ihrem Bild zu Tode gebracht habe, genüge ihr, gefand sie nach langem Zögern, um ihr eindringlich aufzuzeigen, wie wenig sie mir bedeute. Denn was ich an jenem Abend der Schnafe aus Mitleid erwies: die Ueberwindung meines Ich, hätte ich am Morgen vor ihrem Bild doch hundertfältig üben müssen, aus Liebe und Verehrung nämlich. Aber ich sei und bleibe nun einmal ein Mensch ohne Rücksicht, ein hemmungsloser Barbar. . . .

Rachschritt! Die Verlobung indes ging nicht zurück.

Die Stubenmeldung / Von Erika Klalla

Während unserer Ausbildungszeit marschierten an einem Samstag acht Mann und ein Unteroffizier in feldmarschmäßiger Ausrüstung in den Kasernenhof.

Die acht Mann, ältere Leute, kamen mit einer aktiven Truppe aus Polen zurück. Sie waren dem Ersahbeet überwiesen worden, um entlassen zu werden.

In uns auf die Stube 12 kam der Schlesier Walter Klein, der schon an der Karne gelesen und vor Verbun gekämpft.

Die acht Mann schoben bei uns die ruhige Kugel. Das heißt, sie brauchten keinen Dienst tun. Sie mußten nur morgens und mittags bei der Befehlsausgabe antreten. Die übrige Zeit konnten sie tun, was sie wollten: Briefe schreiben und Stak klopfen.

In einem Freitag wurde uns mitgeteilt, daß wir am nächsten Dienstag die Kaserne und die kleine Stadt verlassen würden. Du wirst zu geben, daß das ein Grund war, Abschied zu feiern.

Wir liegen uns für Samstag Ausgangsüberlänger bis 24 Uhr geben. Während wir überlegen, wie und wo wir den Abend verbringen wollten, kam der Stubenälteste auf den sehr unglücklichen Gedanken, daß auch am Samstag, wie jeden Abend, um 22 Uhr die Stube abgemeldet werden mußte.

An der Wand hing die Stubendienststeilung: ein rundes Stück Papier; an den Rand waren die Namen der Stubenbewohner geschrieben. Drei Zeiger aus Wappwurden jeden Mittag um einen Namen weitergedreht. So wechselten wir uns ab in Furdienst, Kaffeedienst und Stubendienst.

Es stellte sich auf diese unsehbare Weise bald heraus, daß ich am Samstag Stubendienst hatte. Ich sollte um 22 Uhr in die Kaserne laufen und die Stube abmelden, dann konnte ich wieder bei der Abschiedsfeier erscheinen.

Die Sache würde in Ordnung gehen. Der Schlesier Klein wollte aber lieber dabei bleiben. Er hatte Zahnschmerzen und lief mit einem verschwohlenen Gesicht herum. Klein warf sich beizeiten in seinen Kahn, so daß die Decke bis ins Gesicht und haberte mit Gott und der Welt. Wir bauten ab.

Als ich an meinen Stubendienst dachte, war es schon 22 Uhr. Ich rannte in die Kaserne. Wenn der U. v. D. im anderen Bau angefangen hatte, konnte es noch gut gehen, denn dann

brauchte er eine Viertelstunde, bis er in die Stube 12 kam.

U. v. D. war der Unteroffizier Lengbacher. Wir wußten von ihm nur, daß er noch sehr jung war. Vor einer Woche erst war er zu uns gekommen. Beim Geländedienst am Donnerstag war er schwer auf Draht gewesen. Er hatte uns über nasse Rückenblätter vorarbeiten lassen, Gasalarm gegeben und was dergleichen Kriegskleinigkeiten mehr sind.

Unteroffizier Lengbacher hatte außerdem das, was man einen Riecher nennt. Als ich über den Kasernenhof ging, sah ich, daß der Unteroffizier die Tür zur Stube 12 öffnete.

Wir hatten uns oft gewünscht, der U. v. D. möchte geruhen, seinen Hundsgang bei der Stube 12 zu beginnen. Der Stubendienst hätte sich eine gute Viertelstunde eher auf die Klappe legen können. Der Riecher ist uns nie erlöst worden. In jenem Samstag nur, als von unserer Seite nicht der mindeste Anlauf bestand, die gewohnte Ordnung geändert zu wissen, kam der U. v. D. zuerst in die Stube 12.

Ich ging in Gedanken die Reihe der Strafen durch, die mich erwarten konnten. Mit sehr gemischten Gefühlen öffnete ich die Tür zur Stube 12. Ich würde einen überaus erschauerten U. v. D. sehen, meinte ich. Der Strauente war aber ich, denn in der Stube 12 stand mit entsetzlich verschwohlenem Gesicht der sechshundvierzigjährige Schlesier Walter Klein, an der Feldbluse die Spange zum G. I. und machte für mich Grosgrün die Stubendienstmeldung: „Funker Klein zum Stubendienstkommandiert. Stube 12 belegt mit 19 Mann. 18 Mann Nachurlaub. Ein Mann anwesend. Stube gereinigt. Spinde auf Verluß geprüft.“

Da stand sogar der Unteroffizier Lengbacher, der doch sonst so auf Draht war, verlegen in der Stube. Er sah nicht nach, ob die Spinde auch wirklich alle verschlossen, und er machte sich nicht an einer verborgenen Restkante den Finger klaubig, um fragen zu können: Was ist das? Das ist doch Dreck! Warum haben Sie dann gemeldet: Stube gereinigt? Mensch, Sie haben ja eine Füllschmelzung gemacht!

Der Unteroffizier hat das schon bleiben lassen. Gute Nacht, Kamerad! hat er gesagt; dann hat er sich verdrückt.

Klein; Menschenskind! Ich danke dir auch schön! wollte ich jagen. Quatsch nicht so dämlich! schimpfte der Schlesier. Einer mußte die Meldung doch machen. . .

„Doch es dauerte gar nicht lange, als sich ein hauchdünnes Summen erhob, das sich mir eindringlich näherte. Möglich brach es ab, und gleich danach verpörrte ich einen überaus schmerzhaften Stich. Sapperlot, hatte ich das Tierlein unterschätzt! Aber ich hoffte auf seine Einsicht. Das einzige, was ich dabei abwehrend tat, war, daß ich mir den Koller über die Ohren zog. Und in der Tat: es blieb für eine Weile still. Die Täuschung hielt indes nicht lange vor; denn gerade wollte der Schlaf mich überkommen, als mich meine linke Fußspitze fürchterlich zu brennen begann. Ehe ich noch recht begriffen hatte, wie mir geschah, ward ich auch schon ein drittes Mal heimgesucht. Die Stelle, an der mir so wehe getan wurde, vermag ich aber mit dem besten Wissen nicht zu nennen.“

Während ich mich in der Folge nun heftig kratzte, überfiel mich ein gewaltiger Horn. Hasten wir nicht schlafschwelgend eine Art Ubereinstimmung abgeschlossen, die Schnafe und ich? Und hatte sie den Vertrag nicht schmöde gebrochen? — Aber da sah ich sie wieder vor mir, verklämert und ausgemergelt, ein Bild des Jammers. Und war nicht auch sie ein Geschöpf Gottes?

Drei Stiche hatte sie mir versetzt. Doch wer weiß, vielleicht war sie in einer gewissen Zwangslage gewesen und hatte nichts anderes gekonnt, als mir eben diese Anzahl von Stichen zu verabreichen? — Weil ich in diesem Augenblick meiner Ueberlegung ihr seines Gefurte in nächster Nähe vernahm, richtete ich eine herzliche Ermahnung an sie, doch von nun an mit den Blutentnahmen aufhören und sich bescheiden zu wollen. Ich erinnerte an den Akt der Gnade, den ich ihr gegenüber hatte walten lassen und das höflich, jetzt auch ihrerseits die erforderliche Rücksicht zu nehmen.

Kenne sich einer aus unter Schnafen! Um halb eins hatte ich das Licht gelöscht; es ging hart auf drei, und ich schlief immer noch nicht. Niemand zählt es, wie oft sich das blutigerige Ding noch auf mich gestürzt und an mir gelogen hatte. Und wieviele Male war ich wohl ausgehanden, hatte das Licht angeknüpft und Jagd auf meine Quälerin gemacht? — Und ich muß schon sagen, es war ein geschicktes Tierchen. So, wie es die Langbeinige verstanden hatte, mein Mitleid zu erregen, so gelang es ihr, mir wieder und wieder zu entweichen.

Es schlug drei, als ich die Jagd endgültig aufgab und mich schlaflos ergeben auf meine Lagerstatt niederließ. Meine Erschöpfung war derart tief, daß ich sogleich einschlief. Die

Der Kerkelmacher von R. Steinhilber. Ein weiterer Liebesroman von Alfons von Czibulka.

42. Fortsetzung. Mit raschem Entschluß trank Rabenau sein Glas leer, nahm die Ordonnaanzstafche, erhob sich, verbeugte sich knapp vor den Frauen und trat in den Hof hinaus. Den enttäuschten, verwunderten Blick, der ihm folgte, sah er nicht mehr. Vorsichtig den Wippen ausweichend, ging er an der neben der Wifgarube stehenden, mit Roffern vollgepackten Postkutsche vorbei, deren Deichsel ihm den Weg verstellte, zum Stall hinüber, um nach seinen Leuten zu sehen. Als er, begleitet von dem Korporal, der ihm mit der Laterne über den Hof leuchtete, wieder den Stall verließ, sah in der nur von einer Decklampe schwach erhellen Torfahrt gerade ein Reiter ab. Rabenau hörte, wie er dem herbeieilenden Wirt zurief: „Kurier der allergnädigsten Kaiserin“, vom Pferde alitt, ihn etwas zu fragen schien und dann in die Kavalliersstube ging. Das war für Rabenau ein Grund mehr, sie nicht noch einmal zu betreten. Er hatte keine Lust, sich mit dem Kurier, den er nicht kannte, an einen Tisch zu setzen. Und das hätte er aus Höflichkeit wohl tun müssen. Aber zum Schwätzen war er nicht aufgeleitet. Er trat durch die Torfahrt auf die nachtdunkle Gasse hinaus, in der nur manchmal ein hallender Schritt oder ein Degen auf dem Pflaster zu hören war. Langsam ging er an den schlafenden Bombertenhäusern, an der fürstbischöflichen Residenz und an der Domkirche vorbei, deren gewaltiger Turm sich in die klare, sternensunkelnde Nacht verlor, bis zum Theresienhof. Dort kehrte er um, ging zum „Römischen Kaiser“ zurück und stieg zu seinem Zimmer hinauf, das, wie der Wirt ihm gesagt

hatte, neben der Stube des hübschen Personchens lag.

Am gleichen Nachmittage, an dem die Stafette des Leutnants die Kärne von Dimüh aus noch regen dampfenden Katern und Hügeln vor sich aufstauten sah, kniete die schöne Elisabeth Brand vom vierten Male vor dem Marienbilde. Wohl begriff sie, als sie auch diesmal vergebens gewartet hatte, der weite, weiße Reitermantel nun schon seit Tagen nicht mehr vor der Domantorei leuchtete und wehte und auch der Purfche nicht mehr erschien, daß der Geliebte nicht kommen. Aber immer noch wehrte sie sich gegen den doch schon so naheliegenden Gedanken, daß er mit Absicht ferngeblieben. Auch daß er ohne ein Wort des Abschieds in den Krieg geritten sei, glaubte sie nicht. Es besiel sie vielmehr plötzlich die Angst, daß die Kaiserin den Leutnant wegen des Briefes mit Arrest bestrafte oder am Ende gar auf den Spielberg geschickt habe. Mit der Festung Spielberg bei Brunn war ja die Kaiserin rasch bei der Hand. Das wußte man doch. Und wie leicht war es wirklich ein Verbrechen gegen die Majestät, einen Liebesbrief unter die Fedzelen einer Kaiserin zu legen. Wenn der Leutnant dieses Verbrechen auch nicht selbst begangen hatte, so war er, wie man aus dem Schreiben leicht zu erkennen vermochte, doch gleichsam der Anstifter gewesen.

Vielleicht war diese Angst aber auch nur ein letzter Damm, den Elisabeth Brand unbewußt vor ihrem verzagenden Herzen gegen die Erkenntnis aufreichte, daß sie den Geliebten verloren habe. Denn so hart es auch war, wenn er wirklich auf dem Spielberg sah, so konnte doch ein Zufall vor der Kaiserin, deren Jörn

so jäh verging, wie er aufkammte, das Glück vielleicht noch einmal zurufen, das aber für immer verloren schien, wenn der Geliebte aus freiem Willen nicht kam.

Weil aber im Leben so oft eingebildetes Unheil oder ein nur von der Phantasie gezimmertes Leid nicht minder quälend als ein wirkliches, wurde es der Elisabeth Brand immer mehr zur Gewißheit, daß der Leutnant von Rabenau durch ihre Schuld in den Kasematten des Spielbergs verschmachtete.

Erst wollte sie wirklich zur Kaiserin gehen. Doch dann ließ sie es sein, weil sie doch selber kein reines Gewissen hatte und fürchtete, daß die Monarchin bei ihrem Anblick von neuem erzürnte. So beschloß sie, sich nach einer Fürsprache umzusehen. Aber das war nicht so leicht. Wohl hatte ihr erst vor zwei Tagen der Herzog von Braunfchwia gesagt, daß sie auf ihn zählen könne. Doch der Brief an den Leutnant war ja nicht unter die Lebzeiten des Königs von Preußen geraten, bei dem der Herzog wohl etwas gelten machte, sondern in die Geburtsstagschachtel der Kaiserin. Auf einen leidlichen Oberführer würde Maria Theresia nicht hören. Doch zu dem kleinen, fremdblichen General wollte sie gehen, der ihr damals in der Hofburg leise gesagt hatte: „Wenn die Demoifelle einmal etwas braucht: Hadil, Feldmarschallleutnant Hadil ist mein Name.“ Gleich morgen wollte sie ihn bitten, daß er mit der Kaiserin rede.

Zu dem Herenschnitz, der die alte Vielgräterin alljährlich beim Raben des Frühlings plagte, hatte sich diesmal auch noch ein wichtiger Anfall gestellt. Verdrüßener Antlitz sah sie mit einem heißen Zitterstein am Bein und einem Kopfenfall auf der gepinneten Rückseite schmerzgequält hinter dem Bedentisch. Die Verforgung des väterlichen Haushaltes mußte sie ganz der List überlassen. Das fiel ihr um so schwerer, als sie gerade jetzt mit den Nachbarinnen und Kräutlerinnen allerlei zu berechnen hatte: die zu Oftern angefetzte Hochzeit, die für sie feststand, wenn die List auch immer noch so tat, als würde sie von nichts, und die für einen Klatsch nicht minder ergiebige Beobachtung,

Franz Philipp-Feier in Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe veranstaltete zu Ehren des oberrheinischen Komponisten und Direktors der Staatlichen Hochschule für Musik, Professor Franz Philipp, aus Anlaß seines 50. Geburtstages drei Konzerte. Eine großartige Aufführung seiner Volkstantate „Ewiges Volk“ brachte im zweiten Konzert den Höhepunkt. Diese schwingvolle Kantate hat der Komponist für gemischten Chor, zugleich Frauen- und Männerchor, Jugendchor und Volkschor, Orchester und Orgel geschrieben. Er hat Führer-Partie und Gedichte deutscher Dichter in eine Musik gefüllt, die in ihrem Volkston jedem den Zugang offen hält und jeden aufruft zum Mitfühlen des strengen Fahnenliebes, des feierlichen Gelöbnisses und der padenden Schlufsbäume. Alles erklingt im Wechsel verschiedener Chorgruppierungen und wird, von einzelnen A-cappella-Chören abgeheben, von einem farbigen und temperamentvollen Orchester gestützt, das durch plastische Motive und Motivgruppen das Geschehen verklämert. Aus der Reihe der übrigen Franz-Philipp-Werke seien die A-cappella-Chöre in alemannischer Mundart herausgehoben, wegen ihrer heimatlichen Gebundenheit und klugprächtigen Art.

Neben Liedern für eine Solostimme und Klavier oder Streichquintett und zwei Bläsern, neben Kammermusik und Klavierwerken richtete sich das besondere Interesse auf die Uraufführung einer Folge von Hermann-Burte-Liedern für eine mittlere Singstimme und Klavier. Franz Philipp hat für die Gedichte von Hermann Burte eine starke und gereifte Ausdruckskraft; sie ist hier gleichsam nach innen gesammelt und von innen wieder ausgestrahlt. In der Deutung des Dichtertextes und in der Formgebung erreichte der Komponist Wirkungen von hoher Intensität. Diese Uraufführung wurde, wie die Ausführung der Kantate, mit begeistertem Beifall aufgenommen. Franz Philipp und der Dichter Hermann Burte wurden überaus herzlich gefeiert. Als Solisten seien genannt Sophie Hoepfel und Elfe Schier, zwei junge beagte Sängerninnen, der Bariton Johannes Will, dann die vereinigten Chöre und die Badische Staatskapelle unter der übersehenden Leitung von Fritz Koelble. Christian Hertle.

Ausstellung für Prof. Ludwig Dill in Karlsruhe

In den Räumen des Karlsruher Kunstvereins wurde im Rahmen der Oktober-Schau, die im ganzen vier Künstlern gewidmet ist, vor allem das Werk des am 31. März dieses Jahres verstorbenen Prof. Ludwig Dill in einem stattlichen und repräsentativen Rahmen ausgestellt. Von dem längeren Aufenthalt des Künstlers in Italien ist ein großer Teil der angelegtesten Bilder beeinflusst, ob es sich um die frühen in Chioggia entstandenen Ackerstudien oder die aus dem Aufenthalt in Venedig stammenden Laguna-Bilder handelt, die später von feingedienten Landschaftsbildern abgelöst werden. Von diesen sich mehr und mehr zur Großmutigkeit entwickelnden Werken hängt in der Schau die „Bunte San Andrea“. Die erste Fassung dieses Bildes besitzt die Neue Pinakothek in München. Alle Bilder zeigen eine deutliche, unbedingte eigene Linie, die auch aus den Dachauer Moorbildern charakteristisch spricht.

Neben den Werken Dills zeigt die Oktober-Schau Plastiken des beinahe 70jährigen Otto K e i s e r, der Sechziglerin Maria R o p p, die in ihren Gemälden vor allem die Wirdeinlandschaft eingefangen hat, und des ebenfalls der Generation zwischen 1870 und 1880 angehörenden Malers Robert C u r t z. Günther Röhrdanz.

Das, seit die neben der Domantorei wohnhaft gewesene Komtesse Hartenberg abgereist war, der Dragoner seine Einkäufe eingestelt hatte und auch der Leutnant vom Regiment de Ligne nicht mehr auf dem Spielbergsplatz zu sehen war. Damit waren für Katharina Vielgräterin die unverfälschten Beziehungen zwischen dem Offizier und dem Komtesse erwiesen. Sie empfand es als eine besondere Tüde des Schicksals, sich gerade jetzt über die Schlichtheit der Reitschen nicht genügend verbreiten zu können. Für Elisabeth Brand aber war es ein Glück. Da sie nun selbst alle Einkäufe für die Küche besorgen mußte, brauchte sie nicht erst über eine Ausrede nachzudenken, weil sie sich für die Stube, die der Besuch beim General in Anspruch nehmen, mochte, freimachen konnte. Schon um neun Uhr morgens eilte sie zur Wohnung des Hadil. Am linken Arm trug sie den Wirtstisch, aus dem ein Korbpf, Suppengemüse und gelbe Rüben, ein Salz Butter und ein Fischschwanz hervorfasen. Vor dem kleinen Schaufensher eines Goldschmieds ordnete sie noch rasch eine Locke und rüfte die Haube zurecht. Daß eine bei den Mannsbildern um so mehr erreicht, je hübscher sie ist, wußte sie schon. Würde auch bei einem General nicht anders sein. Aber dann fürchtete sie sich doch. Während sie das von zwei grauen Sandsteinquätern flankierte Tor des kleinen Palais durchschritt, in dessen oberstem Stockwerk mit der Aussicht auf das kaum dreimannbreite Gäßchen der General wohnte, schlug ihr Herz noch heftiger als damals, als sie die Kerkeln zur Kaiserin trug.

Als sie gerade den Treppenaufgang erreicht, der in die Torfahrt einmündet, kommt ihr von oben, mit einer Pfeife im Mund, die Lagerkappe schief überm Ohr, ein Fufar entgegen. Er ist ohne Rod, hat nur Hemd, Hose und Tschömen an und trägt Sattel und Zaumzeug. Weil ihm die Generalschabrade die Licht verdeckt, bemerkt er das Mädel nicht gleich. Erst als sie ihn fragt, ob der General von Hadil hier wohne, schielt er hinter und Zaumzeug herbei, bleibt stehen, nimmt die Pfeife aus dem Mund, winkert ihr zu und sagt: „Hst du aber Alab!“ (Fortsetzung folgt.)

„Hakenkreuzbanner“
Zum 30.
Früher, als die Mannsch...
Sportbereich...
um den Reie...
ber im' Mann...
denburg v...
auf folgende...
Bettler: Conra...
heim, Moser (H...
hof: Vont (L...
Waldhof), Ka...
Kannheim).
Erfolg: Die...
Mädelstara.
Sollte der...
flinkt zum W...
nicht zur Ver...
Stelle Fischer...
und Georg (S...
Spieler ausbe...
Zu dieser...
Beritonen hat...
schaft, das im...
habischen Fric...
heim mit Veit...
sonar als eine...
den. Wegen die...
durch eine au...
werden dürfte...
allzu viel aus...
Aber Baden...
Eönna der Ta...
ler überlassen...
kann nur eine...
hartnäckige un...
mige Rafens...
Hufenländer se...
steht. Boden...
nem auf dem...
ner außer Gefe...
die beiden Wa...
nicht zurückgre...
technisch vorzü...
ber fiel, ist ver...
besten zu Erb...
In der von...
gefüllten Welle...
Dienstan der v...
Finland und...
den Ehrenhöf...
Ministerpräsident...
des Junitin...
Eberbürgern...
schen Geländern...
Das Enderge...
deutschen Borer...
Blen auch zahl...
der Siebzigste...
lichen Amateur...
Finland, das...
chieden erreichen...
Alleinger Pu...
Vorstand des...
verhandelt die...
Besto, die ge...
wegen unfaubere...
schreiten mußten...
Die deutsche...
lauber, hatte...
Annliche Kampfe...
Reihungen zeigt...
ten Hoff...
der Zeit gewan...
brauchte nicht...
harten Schlaue...
der Kampf wege...
Deutschen abge...
Dopper erzielte...
lichen Lo. Der...
über Härte im...
wurde aber der...
verließ der Sch...
hoff und R...
Schläge ein, n...
gefangen wurde...
auf den Weinen...
gaben.
Am Halbshwer...
garten sein las...
es reichte aber...
len über A. V...
Zien holte Weis...
heraus. Er kämpf...
überlegen. In der...
Meta...
Pfeifen...
Aufsch...

### Badens Pokalmannschaft schon aufgestellt

Zum Zwischenrundenspiel um den Reichsbund-Pokal gegen Berlin in Mannheim

E. Karlsruhe, 23. Oktober.

Früher, als dies allgemein üblich ist, wurde die Mannschaft namhaft gemacht, die den Sportbereich Baden in der Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal am 3. November im Mannheimer Stadion gegen Brandenburg vertreten wird. Baden wird sich auf folgende Spieler stützen:

Walter: Conrad, Köhler; Weh (alle VfR Mannheim); Moser (VfB Mühlburg); Kamae (SS Waldhof); Vogt (L. FC Straßburg); Fanz, Erb (beide SV Waldhof); Kottler (VfB Mühlburg); Röhre (VfR Mannheim).

Erfolg: Dieinger (VfB Waldhof) und Fischer (VfB Mühlburg). Sollte der Waldhöfer Franz, der bekanntlich längst zum VfR eingewechselt ist, wider Erwarten nicht zur Verfügung stehen, so wird an seiner Stelle Fischer (Mühlburg) eingesetzt werden und Georg (Zandhofen) als weiterer Ersatzspieler ausgetauscht.

Zu dieser Mannschaft Badens kann man Vertrauen haben. Die bombige Hintermannschaft, das komplette Schlußdreieck der letzten badischen Friedensmeisterschaft vom VfR Mannheim mit Walter, Conrad und Köhler, sind noch als eine ideale Lösung angedacht worden. Wegen seiner Garantien Bloch, der noch durch eine ausgezeichnete Läuferreihe gestützt werden dürfte, wird der Berliner Sturm nicht allzu viel auszurichten vermögen.

Aber Badens Sturm ist ein Problem, dessen Lösung der Tagesform der aufgestellten Spieler überlassen bleibt. Noch am linken Flügel kann nur eine Notlösung darstellen, denn der hartschnelle und immer einflussreiche, hängende Halbspieler hat doch vornehmlich als Außenläufer seine Vorzüge unter Beweis gestellt. Baden ist derzeit wirklich arm an Alternativen auf dem Linksaußenposten, seit Striebiner außer Gefecht gesetzt wurde und man auf die beiden Waldhöfer Stad oder Gündert nicht zurückgreifen will. Daß die Wahl auf den technisch vorzüglichen Kottler als Innenverteidiger ist, ist verständlich. Er darf allerdings nicht zu Erb und Fanz, wie auch der schnell-

füchtige und schußkräftige Pforsheimer Vogt sich nach seinen Leistungen in den letzten Wochen durchaus bewähren dürfte.

Allein, beim Fußball kommt es bekanntlich auch auf den Gegner an und die Berliner Kohle mit den alten Rüssen Kypel und Krause wird Badens Stürmer keinen allzu großen Spielraum lassen. Das kann schon sept gefagt werden.

Bayerns Pokal-Eis zum Wiederholungsspiel gegen den Sportbereich Niedersachen in Braunschweig wurde wie folgt aufgestellt: Köhl (L. FC Nürnberg); Bernard (VfR Schweinfurt); Streitel (Bayern München); Kupfer (SS Schweinfurt); Bahrer (1860 München); Röhner (SS Schweinfurt); Haß (SpVgg. Fürth); Janda (1860 München); Lechner (Schwaben Augsburg); Niederer (SpVgg. Fürth); Fischer (Kamerader Nürnberg).

Die Niedersachen haben folgende Mannschaft zum Reichsbund-Pokalspiel gegen Bayern ausgetauscht: Dürren; Schade; Kappeler; Himmeler; Sulop (alle Eintracht Braunschweig); Männer; Köhler (beide Hannover 96); Maschinski; Raab; Pachner; Ender (alle Eintracht Braunschweig).

### Mannheims Städte-Eis spielt in Straßburg

Und zwar am 10. November / Termine der Meisterschaft entsprechend geändert

Mannheim, 23. Oktober.

Schon am Abend des 21. September, als sich mittags im Rahmen der großen VSB-Spiele die Fußball-Städte-Mannschaften von Mannheim und Straßburg im Mannheimer Stadion einen prächtigen Kampf geliefert hatten, der ganz im Zeichen herrlichster Sportkameradschaft stand, ist bei unseren Freunden aus dem schönen Straßburg der Wunsch laut geworden, möglichst bald die Mannheimer Eis zu einem Rückspiel in Straßburg empfangen zu können. Am 10. November wird dieser Wunsch unserer Sportkameraden aus Straß-

burg nun erfüllt werden, denn für diesen Tag haben die beiden Städte das Rückspiel vereinbart.

Durch diesen Spielabschluss müssen natürlich die Termine der Meisterschaft eine entsprechende Änderung erfahren. Wie wir nun inzwischen von Karlsruhe erfahren haben, werden einfach die Termine vom 10. und 24. November getauscht. Die Spiele vom 10. finden also am 24. und umgekehrt die vom 24. am 10. November statt.

Es spielen also am 10. November: Karlsruhe V — VfB Mühlburg, SpVgg. Sandhofen — Freiburger FC und am 24. November: VfB Waldhof — VfR Mannheim, VfR Mannheim, L. FC Pforsheim — SpVgg. Sandhofen.

### Früherer Spielbeginn im Fußball!

Am 27. Oktober beginnen die Fußball-Meisterschaftsspiele der badischen Bezirksklasse schon um 14.30 Uhr. Die Verbandsspiele SpVgg. Sandhofen — VfR Mannheim und VfB Waldhof — FC Birkenfeld nehmen also schon zu dieser Zeit ihren Anfang.

### Retributionen für Deutschland - Dänemark

Hamburg, 23. Oktober

Der Victoria-Sportplatz in Hamburg, der am 17. November der Schauplatz des Fußball-Länderspiels Deutschland — Dänemark sein wird, erfüllt zu diesem Tage durch den Bau von Retributionen eine Steigerung des Fassungsvermögens. Die in dem Rotort-Hoheluis gelegene, durch viele große Ereignisse weit bekannte traditionsreiche, alte Kampfstätte, wird nach dem Ausbau 2500 Zuschauer aufnehmen können, von denen 2200 auf die Stechplätze entfallen.

### Winkelmann-Löhner „tanzen“ im Eisstadion

Termin noch nicht festgelegt / Allerlei interessante Neuigkeiten vom Wintersport

Mannheim, 23. Oktober.

Auch im kommenden Winter werden die Wiener Eisläufer und Läuferinnen auf den deutschen Kunsteisbahnen wieder gern gesehene Gäste sein. So liegen schon jetzt Einladungen an die Spitzenkämpfer der Donaufahrt vor. Schnellläufermeister Karl Wazulek wurde für den 16./17. November nach Mannheim eingeladen, die Geschwister Paulin für 17. November nach Köln und für 30. November und 1. Dezember nach Essen. Das Meisterpaar Winkelmann-Löhner ist für einen noch nicht genau feststehenden Termin nach Mannheim eingeladen worden.

Der schwedische Eibund wird sich, wie nunmehr endgültig feststeht, an den Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo mit voller Mannschaft beteiligen. Dazu gehört auch die Entsendung einer Militärpatrouille. Im Anschluß an die Weltmeisterschaft startet die

Gelegenheit hatte Land und Leute, Sitten und Gebräuche bestens kennen und schätzen zu lernen.

An der Seite des Reichssportführers sah man Arno Breitmeyer, seinen Stellvertreter, der sich in diesem Kriege an beiden Fronten mit Auszeichnung geschlagen hat und heute noch als Abteilungs-Adjutant den Feldgrauen Rock trägt. Da es ihm leer geworden in den großen Häusern an der Peripherie des Olympia-Stadions, in der Reichsakademie, im Friesenhaus, im Haus des Deutschen Sports und in den vielen Hunderten von Räumen der Verwaltung. Deutschlands Sportjugend steht an der Front!

Es ist der ganze Stolz des Reichssportführers, daß seine Mannen in vorderster Linie standen und heute noch stehen und nicht nur das, daß sie sich tapfer geschlagen haben und mit hohen und höchsten Auszeichnungen zurückgeführt sind, das macht dem Vorkämpfer des sportlichen Geschehens im Reich seine schöne Arbeit noch wertvoller.

Es war ein großes Erlebnis für alle Männer vom Oberrhein, den ungeheuren Komplex des Sportfeldes, von hundigen Männern geführt, kennenzulernen. Da ist der großartige Kuppelsaal, die nicht enden wollende Reibe der Spielplätze, das feine Schwimmbad, der wichtige Bau des Stadions selbst, die Dietrich-Eckart-Bühne, das Reiterstadion, das weite Weisfeld mit seinem 76 Meter hoch aufragenden Glockenturm mit der Olympia-Glocke und die vielen anderen Einrichtungen, die schon so mancher ausländischen Studienkommission den letzten Respekt abgefordert haben.

„Polona, meine Herren“ verabschiedete sich ein echter Berliner von den Eisläufern und wünschte ihnen noch recht schöne Tage im Reichssportfeld. Polona, was ist Polona? Bedenfalls haben sich alle bestens bedankt und später erst erfahren, daß das die guten Wünsche der Berliner für eine bombenlose Nacht sein sollten!

150 Spezialfilme hat der UFA bis jetzt durch seine Film-Abteilung hergestellt lassen. Filme, die von sachkundiger Hand in allen Gauen des Reiches gedreht wurden und Zeugnis von der Schönheit und Vielfalt des Gebietes der Leibesübungen geben. Einen erst jetzt fertiggestellten Querschnitt durch das Arbeitsfeld, das dem UFA zugeteilt ist, bekamen die aufmerksam lauschenden Zuschauer quasi als Uraufführung vorgeführt. Kein Wunder, daß Begeisterung und Beifall groß waren. Selbst die aus dem Altreich, denen vieles bekannt ist, müssen immer wieder staunen über die bewundernswürdige Aktivität im Führerstab der Reichssportführung und die Fröhlichkeit der einzelnen Referenten stets neue und immer wieder bessere Wege zu gehen im Bestreben, Turnen, Spiel und Sport möglichst auf kürzeste und wirksamste Weise auch dem letzten noch abseits stehenden Volksgenossen zugänglich zu machen.

Der Sport im Elsaß steht! Dank einer tatkräftigen Führung durch berufene Männer des Sportes. Diese Einladung des Reichssportführers an die auserwählten Männer des Elsaß aber wird dem Gedanken der Leibesübungen einen neuen Impuls geben, der zu den besten Hoffnungen berechtigt!

### Jubiläumssieg unserer Amateurboxer

Der 70. Länderkampf wird von Deutschland in Helsinki 10:6 gewonnen

Helsinki, 23. Oktober.

In der von achttausend Zuschauern restlos gefüllten Messehalle von Helsinki fand am Dienstag der vierte Vorkämpferkampf zwischen Finnland und Deutschland statt. Unter den Ehrenvätern sah man auch den finnischen Ringerpräsidenten Mylly, den Präsidenten des finnischen Sportverbandes Rangel, den Oberbürgermeister von Helsinki und den deutschen Beobachter von Blücher.

Das Endergebnis war ein 10:6-Sieg der deutschen Boxer, die damit ihren Jubiläumssieg auch zahlenmäßig wiederholten. Es war der siebzehnte Länderkampf der deutschen Amateurboxer und der dritte Erfolg über Finnland, das bisher nur einmal ein Unentschieden erreichen konnte.

Wichtigster Punktträger war der schwedische Vorsteher des Internationalen Amateurboxerverbandes Soderlund, als Ringrichter amtierten die beiden Finnen Smeds und Resto, die gegen ihre Landsleute häufig wegen unfaulberer und zu harten Boxens einschreiten mußten.

Die deutsche Mannschaft kämpfte hart und sauber, hatte es aber sehr schwer, sich an die finnische Kampfweise zu gewöhnen, die besten Leistungen zeigten Künzler, Peyer und ten Hoff, die ihre Kämpfe vor Ablauf der Zeit gewannen. Europameister Nürnberg brauchte nicht einmal ein Runde, um Hoff in harten Schlagwechseln so zu zermürben, daß der Kampf wegen zu großer Überlegenheit des Deutschen abgebrochen werden mußte. Auch Peyer erzielte gegen Karttinen einen technischen Lo. Der Finne zeigte sich von ungewöhnlicher Härte im Nehmen, in der dritten Runde wurde aber der Kampf abgebrochen. Technisch verlief der Schwergewichtskampf zwischen ten Hoff und A. Karppinen. Der Finne steckte Schläge ein, nach denen jeder andere Boxer Lo. zugegangen wäre, er hielt sich aber drei Runden auf den Weinen, bis seine Sekundanten aufgaben.

Am Halbschwergewicht merkte man Baumgartner sein langes Aussehen im Training an, es reichte aber noch zu einem klaren Punktsieg über A. Vethinen. Den fünften deutschen Sieg holte Meister Graaf im Federgewicht heraus. Er kämpfte gegen Loasonen rudig und überlegen. In der dritten Runde war der Finne

nach einer Augenverletzung einer entscheidenden Niederlage nahe, doch mußte sich Graaf mit einem hohen Punktsieg begnügen.

Die drei deutschen Jugendmeister schlugen sich höchst anständig, verloren aber knapp nach Punkten. Der Sieg des Finnen Heimo im Bantamgewicht über Högerström war sehr zweifelhaft. Unserem Fliegengewichtler Göhle schloß gegen O. Lehtinen die internationale Kampferfahrung, Trittschaf kämpfte im Leichtgewicht gegen Pitkanen zu offen.

Fliegengewicht: O. Lehtinen (F) besiegte Göhle (D) nach Punkten. — Bantamgewicht: Heimo (F) besiegte Högerström (D) nach Punkten. — Federgewicht: Graaf (D) besiegte Högerström (F) nach Punkten. — Leichtgewicht: Pitkanen (F) besiegte Trittschaf (D) nach Punkten. — Weltergewicht: Nürnberg (D) besiegte Hoff (F) in der dritten Runde Lo. — Peyer (D) besiegte Karttinen (F) in der dritten Runde Lo. — Halbschwergewicht: Baumgartner (D) besiegte Vethinen (F) nach Punkten. — Schwergewicht: ten Hoff (D) besiegte A. Karppinen (F) in der dritten Runde Lo.

### Boxer-Lehrgang in München

München, 23. Oktober.

Das Fachamt Boxen hat die Spitzenkräfte und befähigten Nachwuchskräfte unserer Faustkämpfer zu einem Lehrgang nach München angefordert. Er hat den Zweck, unsere Nationalmannschaft für den am 1. Dezember in Mailand stattfindenden Länderkampf gegen Italien zu schulen, dem noch weitere deutsch-italienische Treffen am 3. Dezember in Kovara und am 5. Dezember in einer oberitalienischen Stadt folgen.

Außer den Vorkämpfern des Länderkampfes, wie Obermayer, Göhle, Bögerström, Trittschaf, Peyer, Baumgartner und ten Hoff, werden zahlreiche weitere gute Kräfte wie Bödel, Dietrich, Schopp, Platte, Petri, Adam Hirsch, Heese, Feischer, Herchenbach, Raasch, Riemann, Wolf, Baumann, Umar, Angermayer, Fischer, Sohn und Kleinwächter zur Teilnahme eingeladen. Dem Lehrgang voraus geht ein Kampsabend in München, in dem die Nationalmannschaft gegen eine Auswahl tritt.

Der Rückkampf gegen Italien kann durch den mit Dänemark für den 19. Januar nach Kopenhagen vereinbarten Länderkampf nicht in diesem Monat durchgeführt werden. Er wird im Laufe des Februar an einem noch zu bestimmenden Kampfsort abgewickelt.

Die guten Austauschgetränke für „TEEKANNE“ TEE wehlschmeckend · bekömmlich · billig. Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann danach!



Stellenanzeigen

Kranführer für Kohlenverladebrücke m. Greiferaufkatze nach Würzburg gesucht

Zuschriften unter Nr. 115265V5 an den Verlag dies. Blattes

Caufmädchen

gelehrt, 1/2 über 1/2 Tage (Stadthausstr.) Leo Treusch, D 1, 3.

Stelle als Arzthilfe

oder in einem Klinik, Laborator. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben. Anst. unter Nr. 81 8120R an die Geschäftsstelle des „Rosenkranzbanner“ Mannheim.

Gewissenhafter Mann

bisher selbständig, sehr rüstig, kausionsfähig, sucht Vertrauensposten als Kassabote od. dgl. Zuschriften unter Nr. 9732 B an den Verlag.

Mieten und Vermieten

Zimmer und Küche

Tiefe, Bad, möbl., Eingeb., (Rohr vorb.) per 1. Januar 1941 an eine Dame vorübergehend zu vermieten. Aufz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

4-Zimmer-Wohnung

sofort preiswert zu vermieten. — Angebote unter Nr. 9694 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 1/2 - 3 1/2-Zimmernwohnung

Nähe Friedrichsplatz od. L. Duab., von ruh. Familie zu mieten gesucht. Aufz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, möbl. in Nähe Post. — Aufz. unter Nr. 9700 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kraftfahrzeuge

Gebrauchter Anhänger

5 bis 7 Tonnen Auflast voll- oder elastikumverf. mit langer Ladeprallzeit sofort zu kaufen gesucht.

steuerfreier OPEL

1,2-Liter-Simonsine, gut bereit und steht in äußerstem Zustand, zu verkaufen. Bauhof, Wb.-Befehlsh., Klappstr. 83, Ruf 47137

Zuberläff. Bädergefelle

wünsche ich verändern, wemöglich in Rorditorei. Aufz. unter Nr. 9742B an den Verlag d. Bl.

Fräulein

21 Jahre, bisher im Beruf tätig, sucht Stellung auf Büro (für allgemeine Büroarbeiten). Aufz. unter Nr. 8366B an Verlag

Kauf und Verkauf

Wellpappe-Kisten (Zusätze) in verschied. Größen sofort ab Fabrik lieferbar. Näheres Fernsprecher Nr. 519 82.

20000 Rasierklingen

Langloch, Umstände halber billig abzugeben. Anz. Postfach Nr. 438 Fernsprecher Nr. 325 09 Mannheim.

Für technisches Büro zur Anfertigung von Zeichnungen (Maschinen, Ventile und Einzelteile) tüchtiger

Maschinentechniker

bzw. Konstrukteur gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstag erbeten an:

Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld

14jähr. Junge (Rabfahr.) gesucht. Mannh. 8 6, 25.

Mädchen

Kindert., fleiß. u. tücht., für mod. Pl.-Hausb. (Zentr.) nach Mannheim gesucht. Aufz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Putzfrau

zweimal wöchentl. nach Redau gesucht. Aufz. unter Nr. 9620 B an den Verlag d. Bl.

Zatterfall Fräul.

Zatterfall Fräul. Tagelöhnerin, hat etwas Kochen kann, zu einzeln. Dame gesucht. — Aufz. unter Nr. 818092R im Verlag d. Bl.

Suberläffige Monatsfrau

ob. Tagelöhnerin, hat etwas Kochen kann, zu einzeln. Dame gesucht. — Aufz. unter Nr. 818150R im Verlag d. Bl.

VERTRETER

für gut eingeführtes Putz- und Reinigungsmittel, das von der R.J.S. genehmigt ist, für Behörden und Großhandel sofort gesucht. Angebote unter 104445Schw an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mineralschmierölfirm

Expedienten

für Bahovarsand und Kartel. Aufz. unter Nr. 9737 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Tüchtige STENOTYPISTIN

evtl. nicht mehr schulpflicht, Anfängerin gesucht. Aufz. unter Nr. 818150R im Verlag d. Bl.

Deutsche Telefonwerke und Kabelindustrie A.G.

Techn. Büro Mannheim, Qu. 7, 17.

Sirebramer Junge,

der Interesse für den Buchhändler-Beruf hat, kann sich melden mit Lebenslauf unter Nr. 81 811 02 an die Geschäftsstelle des BSB in Wilm.

Suche per sofort ein gewandten Jungen

als Auskäufer und für Lagerarbeiten. Aufz. unter Nr. 115264V5 an den Verlag d. Bl.

Gatterschneider

oder auch Knierrast (Wagner, Zimmerer usw.) nach W e n s e i m gesucht. Bewerber wollen sich u. Nr. 100 020 W an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Einige Arbeiter

die mit mir als Maschinenarbeiter angelernt werden, gesucht.

Schuhinstandsetzung

Gustav Kannewurf, Mhm. Schweiniger Straße Nr. 94

Gewissenhafter Radfahrer(in)

für Zeitungsaushäuten einmal wöchentl. für Redau per sofort gesucht. Verlagsauslieferungsposten (Wandlungsstellen). Wb., 9 7, 16

Zuverlässiger Wagenführer

für Benz-Dieselmotor, 3 Tn., sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbet. an Firma

Mohr & Federhaff A.G. Mannheim

14- bis 16-jähriger Junge als Laufbursche

auch für sonst. leichte Arb. gesucht. Aufz. unter Nr. 81 811 02 an die Geschäftsstelle des BSB in Wilm.

Für gut gehd. Wirtschaft im Zentrum Mannheims werden älterdaber tüchtige

Wirtsleute

gesucht. Angebote unter Nr. 9201 B an den Verlag d. Bl.

Obpfälzer, Rhein und Mosel gewinnen an Bekömmlichkeit und Wohlgeschmack durch Mischung mit dem altbewährten Tafelwasser der Staatlichen Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald

Amtl. Bekanntmachungen Handelsregister

Insolvenz Nr. 10. In Mannheim für die Angaben in O keine Gewähr Mannheim, den 19. Oktober 1940

Mädchen

für Küche und Haushalt per sofort gesucht. — Kandidat: Raffert G e r t e l, Mannheim, F 2, 4a.

Tätiges Alleinmädchen

hat Kochen, bis 1. 11. o. spät. ar. Dr. Wild, Philosophenstr. 7.

Tätiges Alleinmädchen

in modernen 4-Zimmerwohnung p. sofort oder 1. Mai 1941 gesucht. Michel, Rich. Wagner-Str. 82, Fernsprecher Nr. 417 64.

Sauberes Mädchen

in gutem Haushalt bis 6 Uhr a. g. l. u. d. Gutendbergstraße 11, II.

Zuverläss. Mädchen oder Frau

tagelöhner (auch Samstag) in ruhig. Haushalt für etwas Haushalt und zur Betreuung eines Schütlings von berufstätigem Ehepaar gesucht. Gindendorffstr. 29, 1 Tr., links.

Tüchtige, saubere Putzfrau

2-3mal wöchentl. vorm. gesucht. Almenhof, Schlageterstr. 77.

Selbständige Friseurin

nach Stigmaringen ins obere Postamt gesucht. (5 1/2 Tage in der Woche). Aufz. unter Nr. 81 811 02 an die Geschäftsstelle des BSB in Wilm.

Schlachthof

Freibank Freitag früh 8 Uhr Kuhlhaus Anfang Nr. 2601 bis 1 Die Schlachthofverwaltung

In der Zeit vom 24. Oktober 1940 bis 6. November 1940 wird die Verteilung des landwirtschaftlichen Lohnersatzes für das Jahr 1940 durchgeführt.

Die Betriebsleiter, deren Betrieb im Laufe dieses Jahres eine Veränderung erfahren hat, sowie alle diejenigen, die einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, werden daher aufgefordert, diese Veränderung während der obigen Zeit anzumelden.

Jeder Betrieb als ein land- oder forstwirtschaftlich anzusehender Betrieb läßt ohne Beschränkung auf den Umfang oder die Betriebsweise an sich unter dieses Gesetz. Angehörigen hiervon sind Haus-, Tier- und Kleingärten. Nur durch wahrheitsgetreue Angaben kann eine gütliche Verteilung der Lohnersatz-Sätze erreicht werden. Auch bisher unrichtige Angaben sind zu berichtigen, andernfalls wegen unangemessener Betriebsangaben eine Geldstrafe ausgesprochen werden kann.

Das Kataster für die Wirtschaft liegt bei der Stadt, Landwirtschafts-Abteilung, Rothhaus, Nr. 1, Zimmer 46, auf, für das Abgabe-Stempel bei der zuständigen Gemeindeverwaltungen, Mannheim, den 22. Oktober 1940

Ladenburg

Die Mutterberatung in Ladenburg findet am 25. Oktober 1940 ab 15.30 Uhr in der alten Gewerkschafts-Hall.

Mütterberatung

Die Mutterberatung in Ladenburg findet am 25. Oktober 1940 ab 15.30 Uhr in der alten Gewerkschafts-Hall.

Zwangsversteigerungen

Freitag, 25. Oktober 1940, 14 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Hafenstraße 61 (d. Uebergang) gegen über Jobsting im Hofstrassenwege öffentlich veräußern:

1. Hypothekenscheine „Mun“ mit Gültigkeitsdauer, 150,- Mark, u. 1. Resthypothekenscheine mit Gültigkeitsdauer, 150,- Mark.

Tiermarkt

Ich habe die Preise für meine langgestreckte, dreibucklige Ferkel (Oldenburger Rasse)

mit Schapphaken, niedriger gestellt, Gebe erstklassige Tiere ab 4-8 Wochen alte für 11-13 RM 8-10 Wochen alte für 13-15 RM 14-16 Wochen alte für 15-17 RM

Sämtl. Tiere werden vor dem Versand kreisärztlich untersucht, in neuen Verschlüssen gewaschen und nachher verpackt. Fr. Verpackung. Verschlüsse berechnen ich nur 50 Pf. pro Kopf. Tiere, welche innerhalb 14 Tagen eingehen, werden von mir voll und ganz ersetzt. Adresse und Bahnstation deutlich angeben.

Peter Stuver, Düsseldorf Kölnstr. 352 - Ruf 294 95 Zugelass. z. Großhandl. u. Nr. 3091 v. 3. 2. 1922 der Stadt Düsseldorf.

Verschiedenes

Ferdel, Dalbergstr. 4, Fernruf 249 13

Ferdel

Ich habe die Preise für meine langgestreckte, dreibucklige Ferkel (Oldenburger Rasse)

mit Schapphaken, niedriger gestellt, Gebe erstklassige Tiere ab 4-8 Wochen alte für 11-13 RM 8-10 Wochen alte für 13-15 RM 14-16 Wochen alte für 15-17 RM

Sämtl. Tiere werden vor dem Versand kreisärztlich untersucht, in neuen Verschlüssen gewaschen und nachher verpackt. Fr. Verpackung. Verschlüsse berechnen ich nur 50 Pf. pro Kopf. Tiere, welche innerhalb 14 Tagen eingehen, werden von mir voll und ganz ersetzt. Adresse und Bahnstation deutlich angeben.



DIE GUTE FERTIGKEIT VON MEISTER ZWIRN Engelhorn + Sturm 50 Jahre gute Ware • Mannheim • 05 • 2-7

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenhilfe, Markt-Westf. 25, 10., 11.45 Uhr, treffen sich die Frauen zur Teilnahme an der Vorbereitung von Frau Konradt vor der Reichshalle, Almenhof. Die Frauen können sofort abgeholt werden.

24. 10., 17 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

25. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

26. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

27. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

28. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

29. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

30. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

31. 10., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

4. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

5. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

6. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

7. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

8. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

9. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

10. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

11. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

12. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

13. 11., 19 Uhr, Vorbereitung der NS-Frauenhilfsleiterinnen in der Sternstr. 40, Wohltätigen, 24. 10., 20 Uhr, Haus- und Familienhilfsleiterinnen - Vorbereitung im „Lustiger Hof“, Almenhof Straße Nr. 168. Bei Vorbereitung Vorbereitung (Haus-, Familienhilfsleiterinnen) stattfinden. — Anz. unter Nr. 9717B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23 2. Woche! Ein vollendetes Kunstwerk! JUD SUSS

SCHAUBURG K1.5 Breitestr. Ein reizendes musikalisch. Lustspiel Die lustigen Vagabunden

ALHAMBRA & SCHAUBURG Mit unser. Kindern ins Märchenland Heute zum letzten Male in beiden Theatern! „Rumpelstilzchen“

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Ab heute! Hauptprogramm 3.05 5.15 7.40 Hauptfilm 3.30 5.55 8.30 Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens In den herrlichen Oetztaier Alpen Die Geierwally

DALI PALAST LICHTSPIELE BRUNNENPLATZ Heute letzter Tag! Im Rahmen unserer Lach- Woche Karl Valentin Uli Karstadt in Donner, Blitz und Sonnenschein

Radio-Reparaturen werden hoch angesehen. KUNZE steht gepr. Ingenieur Kaiserring 36 Ruf 425 00 Verdunklungs-Rollos Oeder, D. 3 3 Fernsprecher 347 01

Heinz Rühmann Hertha Feiler in Kleider machen Leute Die schönste Novelle Gottfried Kellers wurde zu einem bezaubernden Film von ganz besonderem Reiz. Die lächelnde Poesie Gottfried Kellers, die stille Melancholie Heinz Rühmanns und die seelenvolle Schönheit Hertha Feilers - das sind die drei guten Geister dieses Films. Spielleitung: Helmut Käutner Erstaufführung morgen im UFA-PALAST

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen / P. 7, 22 - Planken Heute Donnerstag nachmittags Wunsch-Konzert für die Hausfrau und abends 19.30 Uhr OPERETTEN aus alter und neuer Zeit Heinz Wetzlar dirigiert Großer Luftschuttkeller mit Sitzgelegenheit im Hause!

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Heute Donnerstag wieder ein gehaltvoller Je-ka-mi Abend Einige Vorausmeldungen können noch angenommen werden EINTRITT FREI!

CAPITOL Heute letzter Tag! Benjamin Gigli Maria Cebotari in dem herrl. Tobis-Großfilm Mutterlied Deutsche Wochenschau

LICHTSPIELHAUS MÜLLER Heute letzter Tag! Lucie Englisch Sopp Rist in dem tadelhaften Lustspiel Der lachende Dritte Deutsche Wochenschau

Ufa-Palast Heute letzter Tag! Ein trüblicher Tobis-Film Rheinische Brautfahrt J. Hüssels - Irmg. Schreller L. Englisch - Luise Schmitz DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Froher Feierabend bei KdF. Veranstaltungsring 1940/41 8 Meisterabende froher Unterhaltung laden Sie ein U. a. wirken mit: Karl Peukert, Georges Boulinger, Will Giese, Erwin Hoffmann, Maritz Gründgens, Carl W. Popp, 4 Philippa Werden Sie noch heute Mitglied des Veranstaltungsringes

FRIEDMANN SEUMER FERNSPR. 271 60 61 MANNHEIM

Stadtschänke „Dürlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat die sehenswerte Gaststätte für jedermann MANNHEIM, P. 6 an den Planken

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren HUG & CO. K 1, 5 b Haus Schauburg-Kino

REGINA LICHTSPIELE MANNHEIM-NECKARAU Modernes Theater im Süden der St. Heute 5.30 u. 7.30 Uhr letztmals der große gewaltige Ufa-Film mit Hans Albers - Brigitte Helm Mich. Bohnen - Lilien Deyers in: „Gold“ Ab Freitag: Achtung, Feind hört mit!

Weinhaus Hauck ab 7. 18 Nach Renovierung meines Lokales, heute Donnerstag Wiederoeffnung

Achtung! Gebr. Herrmannsche Schuhe, Wäsche u. Pfandschleife kauft laufend Horst Eugen An- und Verkauf T. 5, 17, Ruf 28121

National-Theater Mannheim Donnerstag den 24. Oktober 1940 Vorprogramm Nr. 38 Die 2. Nr. 1. Sondernummer Nr. 2

Madame Butterfly Tragische Oper in drei Akten von J. Puccini u. G. Giacosa Text von Alfred Briggemann Musik von Giacomo Puccini Anfang 19 Uhr Ende 21.15 Uhr

PIANOS Qualitätsmarken, neu und gebildet, praktisch u. schön, in allen Preisklassen. Meyer, D. 2, 11 Rintlerbauer

Ankauf von Altgold Altsilber Brillanten Schmuck Eisenmeyer MANNHEIM P. 1, 3 Ruf 411

Fern- und Stadtmzüge mit Auto-Möbelwagen abernimmt gewöhnlich Möbel-Expedition Kunz, J. 6, 9 Fernsprecher 26774

Kaufe Altgold Silberschmuck Rixin, K 1, 5 Breite Straße, Tel. G. 33 643

Waldhans' Bronchial-Tee hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung bewährt. In Apotheken im Anzug, dann Waldhans' Bronchial-Tee, Drig. Päck. RM 1.- verkauft RM 1.50

Deutsche Front Das ist der Titel der neuen großen politischen Tageszeitung, die in der schönen Stadt Metz erscheint. Ihr Verbreitungsgebiet ist die Stadt Metz mit rund 150 000 Einwohnern, das ganze Lothringen und angrenzende Gebiete. Die „Deutsche Front“ bietet nicht nur eine umfassende Berichterstattung über die politischen Ereignisse, sondern auch wertvolle und ausschlusreiche Beiträge über die Hebung und den Einsatz der starken wirtschaftlichen Kräfte in diesem alten deutschen Land. Hier interessieren vor allem die in Europa bedeutendsten Eisenbergwerke, die damit eng verbundene weltbekannte Eisenindustrie und die Wiederaufbauarbeiten der früher hochentwickelten Landwirtschaft. Metz und Lothringen sind wichtige Abgabengebiete. Wer daran interessiert ist, liest die „Deutsche Front“ und verfolgt oder benutzt ihren Anzeigenteil.

Umzüge Zimmer u. Kellertransport Prommerberger Fernruf 23812 Und die Moral von der Geschichte: Vergiß die Kleinfahrt, nicht!

Einhorn-Kreuztee wird 4. g. Jahr m. gr. Erfolg getr. b. Verschl. u. z. allg. Gesundheitspflege. Gesundheit. erstes Rangest. RM 1.- nur aut. Einhornkreuztee in all. Apoth. Herst.: Einhornapoth., 9 1

Kaufe Altgold Silber Brillanten Schmuck Uhren-Burger Heidelberg Rinnardgarten G. B. Nr. A. u. C. 4015991

Das Ungeheuer über die Begegnung Auch die spanische Historiker und Schriftsteller, die überhaupt nicht über Spanien im Besonderen, sondern im großen und ganzen über die Welt, das heißt über die Weltgeschichte im allgemeinen, schreiben. Die Zeitung „Welt“ hat in ihrer Ausgabe vom 22. Oktober 1940 einen Artikel über die spanische Geschichte, der die spanische Geschichte in der Zeit der Reconquista bis zur Gegenwart behandelt. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Kämpfe um die Freiheit und die Einheit des Vaterlandes. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Helden und der Märtyrer. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Größe und der Ehre. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Liebe und der Treue. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Hoffnung und der Gerechtigkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Freiheit und der Unabhängigkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Stärke und der Mut. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Weisheit und der Vernunft. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Gerechtigkeit und der Fairness. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Wahrheit und der Ehrlichkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Liebe und der Freundschaft. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Hoffnung und der Gerechtigkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Freiheit und der Unabhängigkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Stärke und der Mut. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Weisheit und der Vernunft. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Gerechtigkeit und der Fairness. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Wahrheit und der Ehrlichkeit. Die spanische Geschichte ist eine Geschichte der Liebe und der Freundschaft.